

# *Reflections*

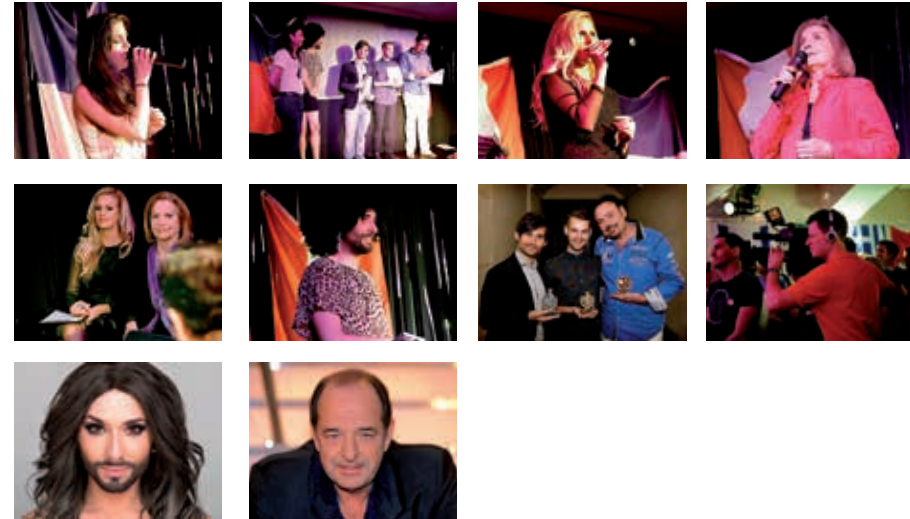
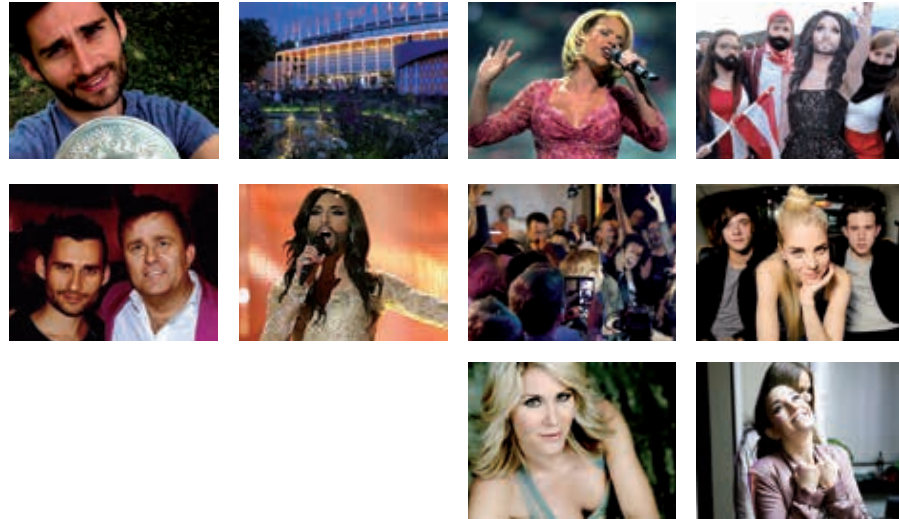
DAS MAGAZIN DES  
ÖSTERREICHISCHEN  
SONG CONTEST CLUBS



## **CONCHITA WURST** *Österreichs Sieg in Kopenhagen*

### **AUSSERDEM**

Conchita-Mania – Berichte – Interviews mit Jacqueline Boyer, Nadine Beiler, Suzy, Jan Johansen, Michelle – der Grand Prix d'Autriche 2014 – Ralph Siegel und der Song-Contest – Song-Contest 2015 Ausblick



# INHALT

<b>VORWORT PRÄSIDENT</b> <i>Markus Tritremmel</i>	<b>4</b>	<b>STIMMEN UNSERER MITGLIEDER VOR ORT</b>	<b>28</b>	<b>INTERVIEW MIT JACQUELINE BOYER – Tom Pillibi</b> <i>Markus Tritremmel</i>	<b>50</b>	<b>WÜNSCHE DER OGAE AUSTRIA FÜR 2015</b> <i>Peter Chen</i>	<b>84</b>
<b>NACHBERICHT KOPENHAGEN</b> <i>Stefan Ball</i>	<b>6</b>	<b>RISE LIKE A PHOENIX – DIE GESCHICHTE –</b> <i>Zusammengefasst von Markus Tritremmel</i>	<b>30</b>	<b>DER GRAND PRIX D'AUTRICHE 2014</b> <i>Stefan Ball (Organisator)</i>	<b>56</b>	<b>WER SINGT FÜR ÖSTERREICH?</b>	<b>86</b>
<b>CONCHITA WURST - BIOGRAFIE</b> <i>Stefan Ball</i>	<b>14</b>	<b>CONCHITA WURST – CHARTBESPRECHUNG –</b> <i>Markus Tritremmel</i>	<b>34</b>	<b>RALPH SIEGEL UND DER SONG CONTEST</b> <i>Alexander v. Sallach</i>	<b>60</b>	<b>SONG CONTEST BOARD 2015</b>	<b>90</b>
<b>CONCHITA-MANIA IN KOPENHAGEN</b> <i>Während man in Österreich noch zweifelt, erobert Frau Wurst die dänische Hauptstadt im Sturm</i> <i>Maximilian Bauer &amp; Anna Grassler</i>	<b>18</b>	<b>„EUROVISION LIVE“ Cover Contest „Nur ein Lied für Wien“</b> <i>Claudia Weymayer-Czaak</i>	<b>36</b>	<b>INTERVIEW MIT SIMONE</b> <i>Fritz Eckhardt</i>	<b>72</b>	<b>HERZLICH WILLKOMMEN IN DER OGAE AUSTRIA</b>	<b>92</b>
<b>DIE ZEHN EXTREME DES ESC 2014</b> <i>Was wir am Song Contest so lieben</i> <i>Maximilian Bauer &amp; Anna Grassler</i>	<b>21</b>	<b>INTERVIEW MIT SUZY</b> <i>Michael Weymeyer</i>	<b>42</b>	<b>INTERVIEW MIT JAN JOHANSEN</b> <i>Markus Tritremmel</i>	<b>76</b>	<b>IMPRESSUM</b>	<b>95</b>
<b>CONCHITA WURST – Ein kommentierter Rückblick</b> <i>Peter Chen</i>	<b>24</b>	<b>INTERVIEW MIT NADINE BEILER –</b> <i>The secret is love</i> <i>Markus Tritremmel</i>	<b>46</b>	<b>INTERVIEW MIT MICHELLE</b> <i>Fritz Eckhardt</i>	<b>80</b>	<b>LETZTE SEITE –</b> <i>Warum es hunderttausend Sterne gibt</i> <i>Peter Horten</i>	<b>96</b>



## VORWORT PRÄSIDENT

*Markus Tritremmel*

**Danke, Conchita,...  
Nun ist es also passiert. Was wir 48 Jahre für  
unmöglich gehalten haben, wurde am  
10. Mai Wirklichkeit.**

Das Jahr aus Sicht des Präsidenten der OGAE Austria Revue passieren zu lassen fällt heuer besonders schwer, da eigentlich alles dem Sieg von Conchita und ihrer kraftvollen Darbietung von „Rise like a Phoenix“ unterzuordnen ist. Man mag nun sinnieren, ob es ein politischer Sieg war, oder nicht. Eines ist für mich klar: Conchita hat gewonnen, weil sie die überzeugendste Performance während des gesamten Aufenthalts in Kopenhagen geboten hat:

Perfekte und mit geistreichen Wortspenden versehene Interviews in eloquentem Englisch, ja darauf hatte die Presse nur gewartet! Und Glamour hat bekanntlich in der Geschichte der Eurovision auch noch nie geschadet. Gepaart mit einer umwerfenden Exotik und einer stimmlichen Leistung, die ihresgleichen sucht, wurde der Traum für Österreich wahr.

Endlich sind wir nicht mehr die Nation, die am längsten auf eine Wiederholung des Eurovisionsieges wartete. Nun ist endgültig Spanien am Zug, denn seit 1969 wartet man dort auf den großen „Wurf“.

Noch drei Jahre der Siegllosigkeit und dieser traurige Rekord in österreichischen Händen kann an Spanien übergeben werden. Mal schauen, was passiert!

Natürlich ist es immer der Wunsch eines OGAE Präsidenten, dass gerade in seiner „Amtszeit“ der Sieg passiert. Was es alles an Arbeit und Einsatz erfordert, ist eine ganz andere Geschichte. Hatte ich doch eigentlich immer – ganz in der Annahme nie mehr einen österreichischen Sieg zu erleben – gewitzelt, dass ich am Tage eines Sieges zurücktreten werde, so kam ich dann doch zum Schluss, dass mein Team und ich sich der neuen Aufgabe stellen werden.

Insofern, Danke Conchita, dass du für uns den „Schas“ (Originalton: ORF-Kommentator Andi Knoll) gewonnen hast und auch damit unser Leben leicht auf den Kopf gestellt hast. Zahlreiche Anfragen zu Ticketwünschen bestimmen seither unser Leben, ja, und auch für Interviewanfragen stellen wir uns gern einmal zur Verfügung. Seit Mai verdreifachte sich die Mitgliederzahl des Clubs. Ich muss sagen,

ich freue mich über jedes einzelne neue Mitglied. Ziel ist es für mich, das Interesse an der Eurovision und somit an unserem Club auch nach dem 23. Mai 2015 aufrechtzuerhalten.

Der ORF hat nun die große Chance, sich im besten Rampenlicht zu präsentieren, und man hat das Gefühl, dass sich der Stellenwert der Eurovision auch innerhalb unseres Staatssenders sehr gewandelt hat. Es wird nicht als Belastung erlebt, diesen Event austragen zu müssen. Vielmehr wird es als Geschenk erlebt, und gerade das sollte auch der Zugang zu dieser einmaligen Chance sein. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass wir alle unsere Sachen ganz gut machen werden.

Mein weiteres großes Ziel ist es, nächstes Jahr eine zufriedene und glückliche Fangemeinde in unserer Heimat begrüßen zu dürfen. Wien soll noch lange in den Köpfen der Eurovisionsfans herumspuken und zwar als die tollste Austragungsstätte der letzten Jahre.

Eines meiner persönlichen Highlights des ausklingenden Jahres 2014 war sicherlich auch unsere Veranstaltung „Eurovision Live“ am 18.10.2014. Wiederum beehrte uns eine ehemalige Eurovision Song Contest Siegerin, Jacqueline Boyer, eine der ganz großen Namen der französischen Chanson-Geschichte, folgte damit Anne Marie David nach, die uns bekanntlich letztes Jahr im „GUGG“ besuchte. Mit Nadine Beiler wurde der österreichische Akzent zur Veranstaltung gesetzt, und Suzy aus Portugal brachte das Flair von



Kopenhagen auf die Bühne. Somit sollte für jeden Geschmack etwas dabei gewesen sein.

2015 wird ein sehr spannendes Jahr für uns. Nicht nur die Austragung des großen Eurovision Song Contest steht auf dem Programm, denn nächstes Jahr feiert die OGAE Austria ihr zwanzigjähriges Bestehen. Lasst Euch überraschen, was wir uns für Euch einfallen lassen. Bitte haltet uns die Treue, denn ein Club lebt von seinen Mitgliedern. Danke Conchita, vielen Dank nochmal...

Euer Markus

## NACHBERICHT KOPENHAGEN

Stefan Ball



Nach dem Sieg Emmelies für Dänemark in Malmö, also fast im eigenen Land, stand nach dem Finale in der Malmö Arena ein Wagen vor der Halle mit der Aufschrift „See you all at the EUROVISION SONG CONTEST DENMARK 2014 14km“, dazu ein Pfeil, der nach Westen über den Öresund nach Kopenhagen zeigte. Und für den Rest Europas war die dänische Hauptstadt automatisch der Austragungsort des nächsten Wettbewerbs.

→ Doch wie auch für den Song Contest in Schweden stellten sich der Hauptstadt andere Kandidaten entgegen. Insgesamt sieben Interessenten in fünf Städten bewarben sich ursprünglich beim Dänischen Rundfunk (DR). Letztendlich blieben die beiden einzigen ernstzunehmenden Bewerbungen übrig. Den Kürzeren zog am Ende Herning mit der größten und modernsten Veranstaltungsarena des Landes. Die „Jyske Bank Boxen“ hatte den großen Nachteil, dass die Stadt mit knapp 50.000 Einwohnern und ohne eine Großstadt in unmittelbarer Nähe offenbar die notwendige Infrastruktur, wie Hotelkapazitäten, fehlte. Somit ging es also zum dritten mal in die dänische Hauptstadt, was im restlichen Gastgeberland nicht ganz neidlos kommentiert wurde. Aber wo sollte der Wettbewerb nun genau ausgetragen werden. Die beiden bisherigen Veranstaltungshallen fielen aus.



BSW HALLERNE  
eine ehemalige Werfthalle

LICENSE: CC-BY-SA-3.0

PHOTO: ALBIN OLSSON

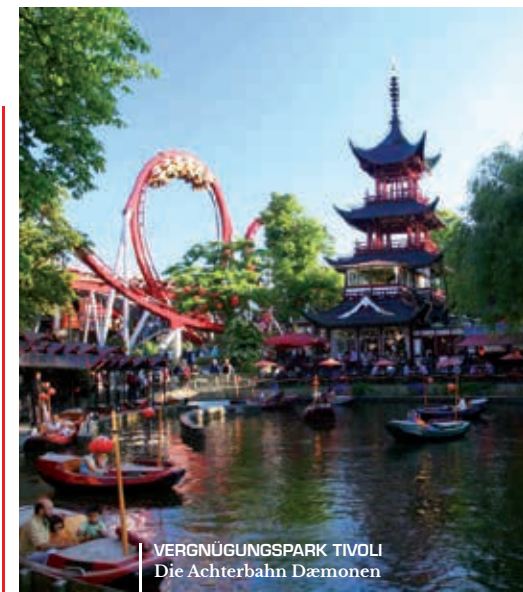
Der „Tivolis Koncertsal“ (1964) war schlichtweg zu klein und das „Parken Stadion“ (2001) eigentlich wieder zu groß, rief keine guten Erinnerungen hervor und war mit der Hauptnutzung durch den Fußballverein FC Kopenhagen schon besetzt, stand also nicht zur Verfügung. Auch das Forum in der Nachbarstadt Frederikstad, worin die 50jährige Jubiläumsshow abgehalten wurde und der neue „DR Byens koncertsal“ waren nicht groß genug. Die Fertigstellung einer bereits geplanten neuen Halle wird erst für 2016 erwartet. Sogar die Malmö Arena wurde wieder ins Spiel gebracht, was aber wohl nicht ernst genommen werden konnte.

Die Entscheidung fiel dann auf die „B&W Hallerne“, eine ehemalige Werfthalle. Viele haben sie bereits bei ihren Kopenhagenbesuchen von Malmö aus gesehen, da sie sich jenseits eines Meeresarmes hinter der kleinen Meerjungfrau, dem Wahrzeichen der Stadt, auf der Insel „Refshaleøen“ erhebt. Nach dem „Point

Theatre“ in Dublin, einer ehemaligen Hafenerwerkhalle, also der zweite postindustrielle Veranstaltungsort des Song Contests. Das Point war damals 1994 allerdings schon fertig als Konzerthalle umgebaut, die „B&W Hallerne“ musste erst noch fernsehshowtauglich hergerichtet werden, insbesondere noch statisch verstärkt werden.

Insgesamt freuten sich aber die Eurovisionsfans auf den Song Contest 2014 in einer schönen Stadt in einem eurovisionsbegeistertem Land. So reiste auch ich voller Vorfriede rechtzeitig zum Probenbeginn wieder an den Öresund. Anders als in Malmö erinnerte am Hauptbahnhof von Kopenhagen nichts an den Musikwettbewerb, kein Plakat und auch die Dauerbeschallung mit alten Evergreens gingen ab. Aber letzteres konnte auch nicht erwartet werden. Bereits am Nachmittag stand ich wie eigentlich alle Ortsfremden vor dem Problem, wie man die Halle mit dem Pressezentrum eigentlich

erreicht? An den öffentlichen Nahverkehr ist dieser Teil der Stadt nicht gerade gut angebunden. Die nächste U-Bahn-Station „Christianshavn“ ist Luftlinie gut 2,5 km entfernt und die nächstgelegene Buslinie fährt gerade mal stündlich. Bei schönem Wetter konnte ein Spaziergang aber auch nicht schaden und so marschierte ich von „Christianshavn“ los und fand das Hallenareal auch ohne Stadtplan und nennenswerte Umwege. Dort gingen die Schwierigkeiten aber erst los. Der Weg zum Eingang war auf dem unübersichtlichen Gelände nur notdürftig mit kleinen Zettelchen ausgeschildert. So stolpern die Meisten durch unaufgeräumte Sandpisten an mehreren Zäunen vorbei oder durch und standen dann vor einer Zeltstadt, die schließlich auch irgendwo einen Eingang freigab. Es gab dann zwar auch 2 Buslinien, die das Pressezentrum stündlich mit den wichtigsten Hotels verbanden, Fahrtzeiten von einer Stunde mussten aber eingerechnet werden und die Zuverlässigkeit war oft eingeschränkt, so blieb auch die angekündigte Taktverdichtung einfach lange Zeit aus. Wer nah genug an der Halle wohnte, mietete sich daher besser das ortsübliche Verkehrsmittel, ein Fahrrad. Eine weitere Reisemöglichkeit war die Fähre zur Innenstadt, die die Anlegestelle auch an den meisten Tagen anfuhr und die auch nur eine halbe Stunde Fußmarsch auf den sich immer wieder ändernden Wegen vom Pressezentrum entfernt lag. Bereits da stellte sich die Frage, wie denn später tausende von Zuschauern an diesen Flecken transportiert werden sollen. Außerdem



VERGNÜGUNGSPARK TIVOLI  
Die Achterbahn Dæmonen

war es unmöglich vom Pressezentrum aus mal einen kurzen Abstecher in die Stadt zu nehmen und das dortige Eurovisionsleben tagsüber mitzuerleben. Kein Problem war die Anreise am 01. Mai. An diesem Tag war das Pressezentrum wegen des Tags der Arbeit einen Tag geschlossen und der Probenbetrieb ruhte.

Ein gute Gelegenheit sich auf touristische Pfade zu begeben. Ein Ziel war das „Parken Stadion“, Austragungsort der Eurovision 2001. Im Park daneben wurde wie jedes Jahr ein großes volksfestartiges Rock-im-Park-Festival abgehalten, das sich neben der Arbeiterbewegung auch den Weltfrieden auf die flatternden Fahnen geschrieben hatte. Die Hauptattraktion an diesem sonnigen Tag war aber der Tivoli, Kopenhagens Vergnügungspark zwischen Hauptbahnhof und Rathaus. Der Park aus dem 19. Jahrhundert soll mit seinen Fahrgeschäften Walt Disney zu seinen eigenen Vergnügungsparks inspiriert haben. Außerdem wurden die dänischen



TIVOLI KONCERTSAL  
Austragungsort 1964

Songcontest-Gewinner im Park zu Hause empfangen. Und zwischen Kettenkarussell und Achterbahn steht der Tivoli Koncertsalen, Austragungsort des Grand Prix Eurovision 1964 und mehrerer dänischer Vorentscheidungen. Zumindest von außen konnte das Theater bei einer Tasse Kaffee betrachtet werden. Ein paar Tage später gab sich sogar noch die Gelegenheit einer Besichtigung. Zusammen mit ein paar Freunden bekamen wir auf Nachfrage eine Führung. Dabei erfuhren wir, dass dieser Bau ein zeitgemäßer Wiederaufbau war, da der Vorgängerbau den 2. Weltkrieg nicht überstanden hatte. Vor ein paar Jahren erfolgte eine Generalsanierung, es wurden aber keine nennenswerten Veränderungen vorgenommen und der Zuschauerraum sieht heute noch so aus wie beim Song Contest 1964. So konnten wir z.B auch auf dem gleichen Sitz Platz nehmen wie Königin Margare-

the, den sie ihrer Loge vorzieht. DR hatte sich also bereits damals ordentlich ins Zeug gelegt. Zudem konnten wir auch auf der gleichen Bühne stehen, auf der Gigliola Cinquetti mit "Non ho l'eta" (wir hörten es uns nur auf dem Handy an) Europa begeisterte und Udo Jürgens seine Eurovisionskarriere gestartet hatte. Scherzhaft meinten wir damals noch, Conchita müsse jetzt auch nur noch zweimal in Folge teilnehmen und Österreich würde dann 2016 nach 50 Jahren endlich wieder gewinnen. Eine Aufzeichnung des Song Contests 1964 gibt es leider immer noch nicht, aber angeblich soll sogar schon ein Aufruf an südamerikanische Fernsehstationen ergangen sein, ob nicht vielleicht bei ihnen etwas vorhanden ist. Damals 1964 war der Koncertsalen mit seinen ca. 1.600 Plätzen übrigens die größte Veranstaltungshalle Skandinaviens.

Doch zurück in das Jahr 2014. Das

Pressezentrum bestand nicht zum ersten mal aus einer Zeltstadt. Diese gruppierte Büros, Interviewräume, Pressekonferenzsaal, Kantine und Arbeitsbereich um einen Innenhof, in dem eine Sitzgruppe aufgestellt war. Unter dem Ganzen führten noch Gleise von der Halle zu einem Wasserbecken und wurden im Innenhof erst im Laufe der Zeit unter einer Kieschicht versteckt. Durch einen überdachten Wandelgang konnte man direkt in die Halle gehen und die Proben verfolgen. Die Pressekonferenzen verliefen weitgehend unspektakulär. Nur die Pressekonferenzen der Ukraine, Russlands und Österreichs wurden mit Spannung erwartet. Zum einen wegen der Krimkrise, die aber von den Delegationen elegant abblitzte, selbst wenn russische Medien sie selbst zur Sprache brachten. Und die Kritiken an der Teilnahme der Travestiefigur Conchita Wurst, v.a. aus osteuropäisch-homophoben Kreisen waren das andere. Thomas Neuwirth konnte sich darauf aber schon vorbereiten und bewies sich von Anfang an als souveräner, freundlicher und überlegter Interviewpartner. Und erstmals gab es auch eine australische Pressekonferenz. Das eurovisionsbegeisterte Land Down Under konnte zwar nicht teilnehmen, aber wenigstens das Pausenprogramm des zweiten Halbfinals gestalten.

In die Halle gelangte man durch dieselbe scheppernde hölzerne Baustellentüre wie später die Zuschauer. Spätestens hier merkte man, dass die B&W Hallerne im Grunde nur eine riesige, nicht isolierte Wellblechhütte ist. Daher konnte man

den Bass der Lieder und einen musikalischen Grundpegel noch im Pressezentrum und an der Fähranlegestelle hören. Von alledem war in der Fernsehübertragung natürlich nichts zu merken, denn in die Halle wurde aus Stahlrohrgestänge eine tausende Zuschauer fassende Tribüne gestellt und eine immens hohe Bühne mit Wassergraben, die für Lichteffekte wie geschaffen war. Der Green Room war wieder im Zuschauerraum untergebracht. Anders als in Baku gelangten die Künstler aber nicht über einen Steg dorthin, sondern schlichtweg über Treppen. Der Weg dazwischen wurde einfach von Sicherheitspersonal gesperrt. Von der Sinnhaftigkeit der Sicherheitsvorkehrungen vor Ort mag sich jeder selbst ein Bild machen der dabei war, oder an die Rettungswegsituation im Ernstfall. Nicht nur hier hatte man den Eindruck einer gewissen Sorglosigkeit bzw. einer Wird-schon-irgendwie-klappen-Einstellung. Vielleicht stimmt es ja doch, dass die Dänen unter ihren nordischen Nachbarn den Ruf genießen, die Italiener Skandinaviens zu sein. So verwundert es dann nicht, dass die Zuschauermassen zu den Sendungen fast ausschließlich mit Stadtbussen über eine enge Zufahrtsstraße an die Halle verfrachtet wurden. Als Bushaltestelle diente eine hölzerne Plattform, an der die Dänen geduldig und drängelfrei warteten. Auf die Fahrkartenkontrolle wurde dabei natürlich nicht verzichtet. Auf dem Gelände vor der Halle konnte man während der Probezeit auch wunderbar beobachten, wie die Verkaufsstände noch zusammengeagelt und angemalt wurden und auch



der Vorraum in der Halle wurde noch etwas dekoriert, so dass zu den Sendungen auch der kommerzielle Erfolg mit Verpflegung und Souvenirs nicht zu kurz kam. Die angekündigte Eurovision Island im Bereich rund um die Halle war aber nicht erlebnisreicher als andere Austragungsorte bisher.

Etwas Neues gab es dieses Jahr bei den Proben. Von den jeweils drei Generalproben war die erste bisher immer nur für

die Akkreditierten geöffnet und fand also vor weitgehend leeren Rängen statt. Dieses Jahr waren die Ränge gefüllt. Einmal voller Schulklassen und auch viele Familien mit Kindern waren zu sehen. Bei den dänischen Preisen und dem begrenzten Kartenkontingent eine familien- und einheimischenfreundliche Möglichkeit für viele, live dabei zu sein.

In der Stadt dagegen war man mit den Vorbereitungen schon eher fertig und gut

auf die anlassbezogenen Besucher vorbereitet. Zu Probegbeginn hingen in der Fußgängerzone, der Fanmeile, überall Banner mit den Titeln ehemaliger Siegeltitel. Am Beginn des Rathausplatzes stand wieder ein Countdowntor, dessen Ziel anfangs nicht ganz klar war. Es zählte erst einmal die Zeit bis zum Beginn der offiziellen Eurovisionswoche, markiert durch den Bürgermeisterempfang für die Delegationen, herunter. Danach folgte die Zählung bis zum Beginn der Finalsendung. Der daneben stehende Baustellenverschlus für die neue U-Bahnlinie wurde mit großen Eurovisionsplakaten dekoriert. Der große Sammelpunkt für alle Fans war neben der kleinen Meerjungfrau und anderen touristischen Pflichtpunkten das Eurovision Village auf der Fanmeile, genauer auf den benachbarten Plätzen Gammeltorv (Alter Platz) und Nytorv (Neuer Platz). Neben den Ständen der Sponsoren und für die Verpflegung sorgte eine große Bühne für Unterhaltung. Dort waren verschiedene Auftritte zu sehen, u.a. eine Marschkapelle mit einem Eurovisionsmedley und v.a. auch die Eurovisionskünstler des Jahres. Nicht weit entfernt war auch das OGAE-Fancaf  untergebracht. Es war abends der wichtigste Treffpunkt für die Fans aus aller Welt; außerdem traten dort auch Künstler auf und waren für die Fans so zum Greifen nah. Und hinter dem Rathaus gab es dieses Jahr noch einen Pride Square mit Leinwand und Buden. Das passte ganz gut zum Konzept der Gastgeber, die offen für Toleranz und Freiheit warben. Vielleicht ist das auch ein Grund, warum Conchita durch die dänischen

Medien eine so große Aufmerksamkeit erfuhr. Es gab also insgesamt vielerlei Möglichkeiten für die Stadtbewohner und angereisten Fans sich die Zeit zu vertreiben, Eurovisionsluft zu schnuppern und, wer keine Eintrittskarten hatte, sich das Finale im Kreise Gleichgesinnter beim Publik Viewing anzuschauen. Mehr zu den Sendungen gibt es in einem anderen Artikel zu lesen.



# CONCHITA WURST

## Biografie

Stefan Ball



Kopenhagen, 10. Mai 2014 ungefähr um Mitternacht. Das Wunder ist vollbracht und Österreich hat nach 48 langen Jahren endlich wieder den Eurovision Song Contest gewonnen. Manchem Fan in (und wohl auch außerhalb) der B&W Hallern stehen die Freudentränen in den Augen.

→ Doch wem haben wir denn diesen Glücksmoment zu verdanken?

Da wären zunächst einmal alle Entscheidungsträger und Verantwortlichen beim ORF, die sich entschlossen haben überhaupt einen Beitrag nach Kopenhagen zu entsenden und das Ganze nicht wie in früheren Zeiten als notgedrungene Pflichtaufgabe ansahen, sondern die Kür wollten.

Die Entscheidung fiel diesmal gegen eine offene Vorentscheidung aus und der ORF entschied sich für die zuerst doch einigermaßen gewagte Direktnominierung von Conchita Wurst.

Diese Kunstfigur war dann also das Gesicht Österreichs 2014. Conchita stammt aus den Bergen Kolumbiens und wuchs in Deutschland auf. Geboren wurde sie aber im Kopf von Thomas Neuwirth. Der wiederum wurde am 06. November 1988 im oberösterreichischen Gmunden geboren





und wuchs als Sohn von Wirtsleuten im steirischen Bad Mitterndorf auf.

2006 nahm Tom an der dritten Staffel von Starmania teil, wo er u.a. vor Eric Papilaya und hinter Nadine Beiler Zweiter wurde. 2007 gründete er zusammen mit drei anderen Mitspielern der Staffel die Boygroup „jetzt anders!“. Aber obwohl sich ihr Album und zwei Singles gut verkauften, löste sich die Gruppe bereits nach einem halben Jahr wieder auf und Thomas arbeitete erst einmal als Schau- fensterdekorateur.

2011 wurde zum Wendejahr. Tom

schloss in diesem Jahr eine Ausbildung an der Grazer Modeschule ab. Dass er dabei etwas gelernt hat, konnte er in Kopenhagen mit seinem für Conchita selbst kreiertem Kleid beweisen. Conchita dagegen betrat die Bühne. Bei der ersten Staffel der wiederbelebten Sendung „Die große Chance“ gewann sie das erste Halbfinale und wurde im Finale Sechste. Von da an war die bärtige Dame landesweit bekannt und der Finaltitel „Unbreakable“ landete in den Charts. Die Bekanntheit nutzte sie, bewarb sich um das Ticket für den Song Contest in Baku. Bei der österreichischen

Vorentscheidung für Baku unterlag sie aber im Superfinale nur äußerst knapp den Trackshittaz. „That’s what I am“, stieg aber immerhin auf Platz 12 der Hitparade. Später sollte sich bestätigen, dass dies nur ein kurzfristiger Rückschlag war. Schon kurz nach dem Song Contest in Malmö wurde sie vom ORF direkt für Kopenhagen nominiert. Dem Aufruf, Kompositionen für sie einzureichen, folgten Komponisten aus ganz Europa, darunter auch von Ralph Siegel und das Autorenteam des Siegerliedes von Malmö. Gewählt wurde aber das Lied, das der Künstlerin von Anfang an am besten gefiel. Bei „Rise Like a Phoenix“ hätte sie einfach das Gefühl gehabt, die Nummer passe zu ihr und sei nur für sie geschrieben worden.

Hinter den Noten und Worten steckt ein Hamburger Autorenquartett. Charley Mason, Joey Patulka, Ali Zuckowski und Julian Maas. Die Lyrik stammt von Charley Mason. Gebürtig aus New Orleans ist er in der europäischen Musikszene mittlerweile gut verankert. U.a. Eric Saade, Sarah Connor, Danny Saucedo oder Monroe singen seine Texte.

Robin Grubert, geboren 1977 in Hamburg, kann schon auf einige Erfolge zurückblicken. Mit „Angel of Berlin“ und „I Like“, dem Titelsong des Films „Zweiohrküken“ schrieb er sogar schon zwei Nummer-Eins-Hits in Deutschland.

Julian Maas, geboren 1975 in Hamburg, ist als Komponist für Fernseh- und Kinofilme sehr erfolgreich. Als Kind war er Mitglied von „Rolf und seine Freunde“ und sang 1982 im Lied „...und ganz doll mich“ eben diese Text-

zeile. Treibende Kraft hinter dieser Gruppe war Rolf Zuckowski, der nicht nur 1980 den Schweizer Beitrag dirigierte, sondern auch Vater von Alexander „Ali“ Zuckowski, dem 1974 in Hamburg geborenen dritten Mitglied des Komponistentrios. Er schreibt unter anderem Lieder für und mit Frank Ramond, Patrick Nuo, Roger Cicero, Santiano, Annett Louisan, Udo Lindenberg, Die Prinzen, Sarah Connor, Sasha oder Christina. In Österreich war vor Kopenhagen „Beautiful“, gesungen von Sasha, am erfolgreichsten.

In Kopenhagen waren die Autoren nicht dabei. Der ORF musste übersehen haben, die vier dorthin einzuladen. Da es anscheinend ansonsten sehr schwer ist von der Elbe an den Öresund zu reisen, verfolgten sie ihren Triumph in Hamburg vorm Fernseher und feierten anschließend auf der Reeperbahn. Verdient haben sie es sich auf jeden Fall.

## CONCHITA-MANIA IN KOPENHAGEN

*Während man in Österreich noch zweifelt, erobert Frau Wurst die dänische Hauptstadt im Sturm*

Maximilian Bauer & Anna Grassler

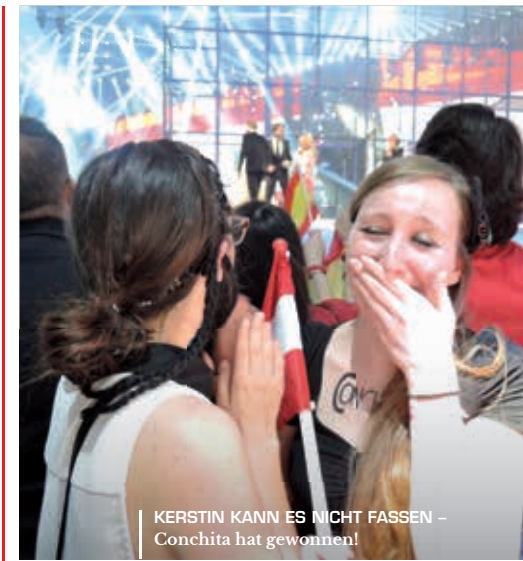
Fotos von Maximilian Bauer



ANNA, MAXIMILIAN UND KERSTIN  
mit Papp-Conchita vor der Halle kurz vorm 2.SF am Do

→ Es war kurz vor dem Abflug nach Kopenhagen. Conchita Wurst würde Österreich beim 59. ESC in Kopenhagen vertreten. Song und Video waren natürlich schon bekannt und Conchita damit beschäftigt, durch Europa zu touren - eine Charme-Offensive, die sich auszahlen sollte. In Wien war man zu diesem Zeitpunkt noch nicht so überzeugt: Sätze wie „Conchita blamiert uns“, „Das versteht man in Europa nicht“ oder „Sie kann zwar singen, aber der Song ist doch etwas fad“ waren zu hören. Eine Woche später steht Conchita Wurst im Goldregen von Kopenhagen, stemmt die Eurovision-Trophäe gen Werft-Dach und lässt die Welt wissen, dass das eben ein unstopppable Sieg der Freiheit war. Na wusch. Viele die das miterleben dürfen, liegen sich in diesem Moment in den Armen – mit feuchten Augen, staunend, glücklich, dankbar, fassungslos. Aber war dieser denkwürdige Sieg wirklich so überraschend?

In Kopenhagen konnte man den Triumph vielleicht schon erahnen. Am Sonntag dem 4. Mai gab die Stadt Kopenhagen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen großen Empfang im Rathaus. Vor dem Rathaus der erste Aha-Moment: Die Künstlerinnen und Künstler trudeln ein, schreiten bei vereinzelt Applaus über den roten Teppich. Als Conchita Wurst in einem wunderschönen, weißen Kleid auf der großen Leinwand zu sehen ist, bricht lautstarker Jubel aus. Nicht nur die eingefleischten Fans aus ganz Europa, sondern auch die Däninnen und Dänen scheinen etwas für die Dame mit Bart übrig zu haben. Auch we-



KERSTIN KANN ES NICHT FASSEN –  
Conchita hat gewonnen!



CONCHITA IM EURO-CLUB –  
am israelischen Abend

nige Stunden später, beim ersten Auftritt im Euroclub, ist Conchita DIE absolute Attraktion. Fans stehen Schlange, um die Wurst zu herzen, sich bei ihr dafür zu bedanken, dass sie ihr Ding durchzieht oder um ein Foto mit ihr zu bekommen. Wir haben es auch geschafft und sehen danach eine hoch professionelle Performance auf der Euroclub-Bühne. Am nächsten Tag schaut Conchita bei der israelischen Party im Club vorbei – eigentlich soll es nur

ein kurzes Meet and Greet werden, doch sie wird von den Veranstaltern überredet, noch einmal aufzutreten. Dass sie der Fan-Favorit ist, steht zu diesem Zeitpunkt schon längst fest.

Während wir aus der Heimat hören, welche untergriffigen Dummheiten Alf Poier von sich gibt, ist die Stimmung in Kopenhagen auch unter Nicht-ESC-Fans gut. Natürlich gibt es einige Däninnen und Dänen, die mit dem ganzen Trubel nicht viel am Hut haben, aber selbst die Verkäufer im Obstladen oder Taxifahrer interessieren sich für den österreichischen Act. Mittlerweile ist Donnerstagabend und der Enthusiasmus riesengroß. Das dänische TV berichtet live aus einem Freiluft-Studio samt Conchita-Pappfigur. Man trifft auf viele fröhliche Menschen mit Conchita-Bärten, mit rot-weiß-roten Fahnen und Regenbogen-Flaggen. Dass Österreich ins Finale kommt, davon ist so ziemlich jeder überzeugt.

Die Show geht los und mit Startnummer sechs kommt er auf die Bühne: Der goldene Phoenix steht anmutig da und wirkt ergriffen von dem tosenden Applaus der ihm entgegenkommt. Die Stimmung war zuvor schon ausgelassen, aber was hier eben passiert ist unvergleichlich. Die Conchita-Sprechchöre verstummen erst, als sie die ersten Töne singt. Drei Minuten später ist klar: Das ist eben sehr, sehr gut gelaufen. Als alle aufs Ergebnis warten und im ORF Werbung läuft, wird Conchita von Moderatorin Lise Rønne interviewt und geherzt („We are Soulmates“) und es dürfte auch kein Zufall gewesen sein, dass Conchita Wurst die letzte Teilnehmerin

ist, deren Aufstieg ins Finale verkündet wird. Dass die Donnerstagnacht eine sehr gute Party-Nacht war, erübrigt sich zu erklären. Die Conchita-Mania hatte uns nun endgültig erfasst – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn was nun geschah, konnte einen wahrlich verrückt machen: „See you in Vienna next year“ prophezeiten uns die ersten und wir lächelten ungläubig zurück. Auch die News zur Wettquoten-Entwicklung ließen niemanden kalt. Im Minutentakt wurden uns die neuen Einschätzungen zugetragen. Im Laufe des Abends flog der Phönix bis ganz hinauf auf Platz eins in der Gunst der Buchmacher.

Was danach passiert ist, haben wir alle live vor Ort oder im TV erlebt. In einer Woche vom schrägen Act mit Chancen auf eine gute Platzierung, zum Favoriten und schließlich zum umjubelten Sieger. Während Europa schon längst von der Conchita-Mania gepackt war und sie ihren Song zum zweiten Mal an diesem Finaltag zum Besten gab, konnten wir es noch immer kaum glauben. Mittlerweile können wir es und hoffen, dass die Begeisterung für Conchita Wurst und ihre Botschaft noch lange anhält.

## DIE ZEHN EXTREME DES ESC 2014

*Was wir am Song Contest so lieben, sind die hohen Höhen und tiefen Tiefen. Es ist die Mischung an Tollem und Absurdem, von dem es auch dieses Jahr reichlich gab.*

*Maximilian Bauer & Anna Grassler*





### BESTE VERLIERER UND WILDESTE RAMPENSÄUE

Trotz toller Auftritte in Kopenhagen kommen die charmanten Franzosen von Twin Twin bei den ESC-Sehern zu Hause nicht gut an. Davon lassen sie sich aber nicht die Laune verderben, sondern machen nach der Show Party bis zum Morgengrauen, umarmen die Fans, bringen eine Kurzdoku über die gute Zeit beim ESC heraus und feiern den letzten Platz mit dem Hashtag #twopoints in all ihren Postings. Das ist wahrer Eurovision-Sportsgeist!

### GRÖSSTES DURCHHALTEVERMÖGEN

Fan-Liebling Valentina Monetta beschert sich und San Marino bei ihrem dritten Antritt und zur allgemeinen Überraschung 2014 endlich den ersten Finaleinzug! Im Euroclub lässt sie sich wie eine



Siegerin feiern und schließt nicht aus, 2015 wieder mit dabei zu sein.

### AUSGEFALLENSTES SIDE-EVENT

Im Hafnenbad lädt der Verein zur Förderung der finnischen Saunakultur in Dänemark zum Planschen ein – zur Feier der Eurovision ist auch ein tragbares Radio mit dabei, das leise Abba spielt. Während sich die kälteunempfindlichen Kopenhagener in die Fluten stürzen, werden wir im portablen Saunazelt von Vereinspräsident Kalle mit Birkenzweigen ausgepeitscht.

### GRÖSSTER SÄNGER

Sergej Ćetković aus Montenegro hält in Kopenhagen als einziger die Fahnen des Balkans hoch - und das sehr hoch. Denn der zwei-Meter-Mann und seine Rollschuh-Tänzerin bringen ihr Land zum ersten Mal in ein ESC-Finale. Der Song „Moj svijet“ (dt. „Meine Welt“) belegt schließlich Platz 19.

### BESTE PARTY

Dass Fans die besten Parties schmeißen, wurde in der ESC-Woche am Mittwoch klar. Denn da stand die große OGAE-Party im Euro Fan Cafe im Huset KBH an – und die hatte es ganz schön in sich: Die hinreißende Sanna Nielsen erzählt im Talk über ihre sieben Teilnahmen beim schwedischen *Melodifestivalen*, TWIN TWIN versetzten die Crowd in *enthousiasme ardent*, angetrieben vom Publikum singt Suzi aus Portugal ihren Song unglaubliche *quatro vezes* und als Freaky Fortune und Risky Kidd die Fans zu sich auf die Bühne holen, ist die Party auf ihrem Höhepunkt – Σούπερ!



### GRÖSSTE ERLEICHTERUNG

Bis zuletzt kostet das dänische Fernsehen die Spannung beim Semifinale aus, bevor die Moderatoren Conchita und uns alle erlösen und sie als letztgenannte ins Finale schicken. Wir hatten fast einen Herzstillstand!!! Der Jubel danach setzt neue ESC-Lautstärkenrekorde.

### UN-EUROVISIONELLSTER MOMENT

Der ESC ist eine friedliche Veranstaltung – sicherlich keine gänzlich unpolitische – aber im Grunde ist er doch eine riesige Party. Russland hat sich mit seiner diskriminierenden Anti-Homosexuellen-Gesetzgebung und Ukraine-Politik keine Freunde in der Eurovision-Fangemeinde gemacht, die für Offenheit und Gemeinschaft steht. Regenbogenflaggen zu schwenken, als die Tolmatschowa-Schwestern auf der Bühne waren ist das eine, aber Buh-Rufe? Die beiden russischen Mädls können wohl kaum für die Politik Putins verantwortlich gemacht werden.

### GLITZERSTER MOMENT

Auf einmal war sie da. Und es war einer der glamourösesten ESC-Augenblicke der Geschichte. Keine geringere als die ukrainische Eurovision-Ikone Verka Serduchka nimmt während des ersten Semifinales ein Bad in der Menge. Selfie-Alarm!

### WEITESTMÖGLICHE VERBUNDENHEIT

Die netten Australier sammeln sich in Sidney, um uns zu sagen, wie sehr sie die Eurovision lieben. Wir sind gerührt!

### MYSTERIÖSESTER TEXT

Bei all den Show-Einlagen kommt nicht jede Botschaft an. Doch auch wenn man die Texte genau studiert, muss man sich wundern. Auf welchem Trip sind die georgischen Hippies („Rock the boat of ragged despair/pick up all the rainbow buds from the sky“)? Mit was für Children of the Universe hängt Großbritanniens Molly herum („Something’s stirring in the silence/ and it reeks of passive violence“)? Hat der Schweizer Sebalter schlechte Erfahrungen mit Sat-TV gemacht („Like an evil satellite/twisting the truth/then leaving us alone“)? Am meisten zu denken gibt einem dann aber Risky Kidds Rap-Teil in der sonst so ordentlichen Tanznummer der Griechen: „I am blowing paper/balling call me laker/balling call me later/balling call me mason.“ What?!

## CONCHITA WURST

### *Ein kommentierter Rückblick*

*Peter Chen*

„Diesmal darf der Zweitbeste singen“ – so schrieb „Die Presse“ im September 2013 zur direkten Nominierung von Conchita Wurst als österreichischen Vertreter zum Eurovision Song Contest ohne wie in den Jahren zuvor eine öffentliche Vorausscheidung durchzuführen. Der Kommentar des Schreibeers dazu: „Wobei es tatsächlich Schlimmeres für einen öffentlich-rechtlichen Sender geben dürfte, als das Casting für Europas größtes Singfest zu streichen.“ →

→ Conchita Wurst war schon 2012 eine Person, die polarisierte, aber schon in ihrem Vorentscheidungstitel „That’s what I am“ hieß es: „you would want to love me, but will that ever be?“ und die Antwort lautet: vielleicht!

Eines war auf jeden Fall klar: ganz Europa wurde auf Conchita aufmerksam, die ersten Gegner verschafften sich Gehör. Ein erster, lauter Protest war die Petition aus Weißrussland, die gegen den Beitrag Conchita’s initiiert wurde, forderte die Absage der Eurovision und ein Ausstrahlungsverbot, denn dieser Wettbewerb ist doch „mithilfe der europäischen Liberalen zu einer Brutstätte der Sodomie verkommen“.

Auch in Österreich formierte sich der Widerstand. Auf Facebook versammelten sich die Gegner auf der Seite „Nein zu Conchita Wurst beim Song Contest“, die es bis auf knapp 40.000 Unterstützer brachte, die gleichzeitig gegründete Gegengruppe „Ja zu Conchita Wurst beim ESC 2014“ brachte es nur auf eine vierstellige Anzahl an Befürwortern.



Die anfangs sehr starke Gegnerschaft mag aufgrund einiger Faktoren noch verständlich sein:

- Einige wollten gerne mitbestimmen, welcher Sänger nun zu diesem Wettbewerb gesandt wird. Mit der Direktnominierung durch den ORF sahen sich einige ihrer demokratischen Rechte beraubt, noch dazu, dass sie dann nicht einmal bei der Songauswahl mitreden durften.

- Die Künstlerpersönlichkeit Conchita als „Gender-bender“ ist sicherlich nicht eine alltägliche Erscheinung. Ein Land, welches eine Liebe für Konformität und „um-keinen-Preis-auffallen“-Mentalität hegt, ist entsetzt. Welche gesellschaftliche Gruppe fühlt sich von Conchita vertreten? Aber erwarten wir das bei der Eurovision?

Die deutsche Sprache kennt ein Wort, welches in kaum einer anderen Sprache existiert: Fremdschämen, und in den partizipativen Online-Medien sinkt die Hemmschwelle etwas „ungehöriges“ zu posten. Der Großteil der Kommentare ist darauf zurückzuführen. Wieso wird ausgerechnet Conchita gefördert? Macht sich Österreich bei der Eurovision nicht lächerlich?

Im März wurde schließlich „Rise like a phoenix“ präsentiert. Ein Lied, das viele an die berühmten Titellieder aus James-Bond-Liedern erinnerte. Ein Lied, das ins Ohr geht und massenwirksam ist. Ein Lied, das ohne Conchita sicherlich weniger polarisiert hätte.



Eines kann man getrost feststellen: jeder hat sich eine Meinung gebildet und je näher der Song Contest rückte, umso lauter wurden diese auch geäußert. Öffentlichkeit erzeugt bekanntlich Gegenöffentlichkeit. Jeder noch so neutral formulierte Artikel in den Medien wurde kommentiert

und die Wortwahl war nicht gerade höflich zurückhaltend. Während eine kleine Gruppe Unterstützung bekundete (User „Lupo“: „Ich bin überzeugt davon, dass Wurst das beste Ergebnis seit Jahren einfahren wird. Und dann haben’s eh schon immer alle gewusst“ – User „parapente“: „DAS‘ ist gut!“) so war doch der Großteil der Meldungen negativ.

Als Alf Poier wenige Tage vor den Beginn des Wettbewerbes in einem Interview mit der Wochenzeitschrift „Die ganze Woche“ meinte, „Wenn jemand nicht weiß, ob er ein Manderl oder ein Weiberl ist, dann gehört er eher zum Psychotherapeuten als zum Song Contest. Mit dieser verschulten Zumpferl-Romantik kann ich nichts anfangen“, da war ein weiterer Höhepunkt erreicht. Innerhalb weniger Stunden verbreitete sich diese Meldung in die verschiedenen Zeitungen und es wurde fleißig kommentiert. Die Berichte zu diesem Interview in der „Krone“ oder in der „Presse“ wurden jeweils von knapp 300 Personen kommentiert.

Als Österreich im zweiten Semifinale bei der Bekanntgabe der Finalisten zittern musste, lachten sich die Gegner schon ins Fäustchen und die hämischen Kommentare sind sicherlich schon in den Köpfen einiger entstanden. Aber dann kam die Erlösung: Österreich als letztes Land nimmt am Finale teil. Und von diesem Moment an war klar, Österreich hat eine Chance auf den Sieg. Die ersten Statistikanalysen meldeten sich zu Wort: der letzte Aufruf im Semifinale deutete auf

einen sehr hohen Rang in der Wertung, somit stehen die Chancen auf eine Top-Platzierung besser denn je.

Nun hat Österreich also den Song Contest gewonnen. Ist nun die Welt wieder in Ordnung? Nein, ich finde nicht, dass die Proteste leiser geworden sind, sondern die Stimmen der Befürworter sind lauter geworden.

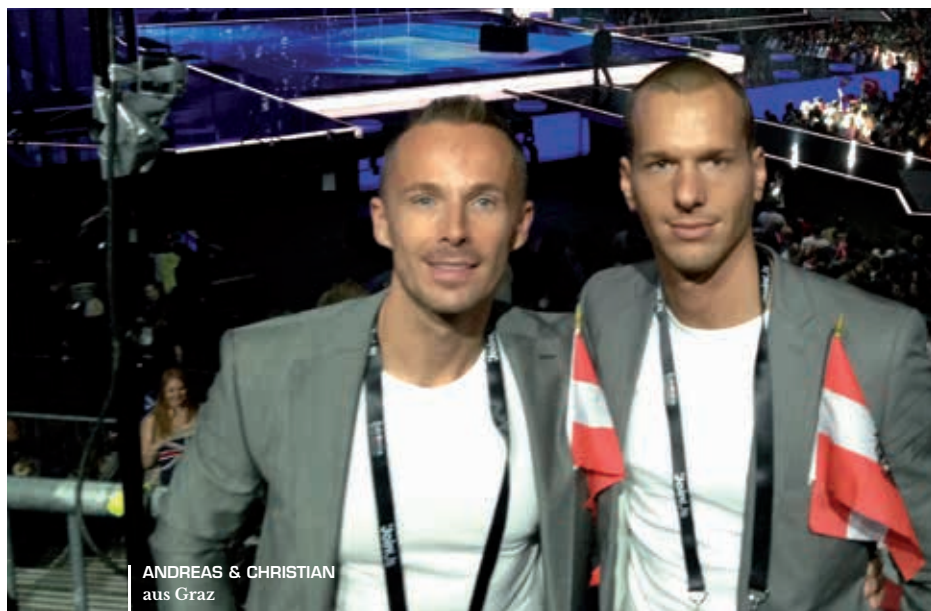
Natürlich mischt sich jetzt in den Medien gewisser Stolz dazu: „Der bärtige Phönix erhob sich in ganz Europa“ titelte „Die Presse“, „Conchita ist jetzt sogar die „Queen of Europe“ jubelte „Die Krone“, „Der Kurier“ feiert den „Historischen Sieg“.

Und erst jetzt kommt ein weiterer Aspekt zum Vorschein, der in der gesamten Debatte im Vorfeld viel zu selten angesprochen wurde: der Kampf gegen Homophobie und hier insbesondere der Kampf gegen Transsexuelle, der Wunsch, dass die Gesellschaft toleranter wird, die Hoffnung auf Akzeptanz und einen respektvollen Umgang mit denjenigen, die nicht dem gängigen Bild einer Gesellschaft von Geschlechterrollen entsprechen.

Auch wenn Conchita nicht müde wird, in ihren Interviews zu erwähnen, dass es andere Akteure sind, die mehr für die LGBT-Community gearbeitet haben, hat dieser Kampf doch ein neues Gesicht bekommen.

Würdest du mich also lieben wollen, wie Conchita fragte: jetzt vielleicht ein bisschen mehr!

## STIMMEN UNSERER MITGLIEDER VOR ORT



ANDREAS & CHRISTIAN  
aus Graz

### ANDREAS & CHRISTIAN AUS GRAZ

Es war unser erster Song Contest, den wir live in Kopenhagen verfolgen durften.

Bereits bei der Ankunft am Flughafen bemerkten wir die Präsenz von österreichischen Flaggen. Als wir dann unsere Conchita-Bärte (gehäkelt von einem Fan) trugen, konnten wir uns vor lauter Glückwünschen und Toi toi toi kaum noch retten.

Es war herrlich. Wir fühlten uns wie Stars. Dabei bemerkten wir, welch ein Hype um Conchita herrscht. Jeder auf der Straße erkannte uns mit den Bärten.

Als wir dann beim Semi-Finale und später

beim Finale waren, überschlugen sich alle unsere Erwartungen.

Der Name „Conchita“ und „Österreich“ lösten tobenden Applaus aus. Die Halle bebte als sie auftrat. Es nahm kein Ende. Und bei jeder Punktevergabe schrien und jubelten wir mit.

Der Sieg bescherte uns schlussendlich eine unvergessliche Nacht in Kopenhagen mit Feiern und Partys ohne Ende.

Dieses unbeschreibliche Ereignis werden wir nie vergessen.

Ihr Sieg ist ein Zeichen für Toleranz und unser Motor, nicht aufzugeben im Kampf um Gleichberechtigung.

### ANNA GRASSLER

Der Song Contest verbindet – heuer ganz besonders: Das Tragen eines Conchita-Bartes und der österreichischen Flagge hat ausgelöst, dass ich ständig von ESC-Fans und Nicht-Fans angesprochen, beglückwünscht, umarmt wurde. Beim Sieg ist sich der ganze Fan-Sektor in den Armen gelegen – Glücksgefühle ohne Ende!



ANNA GRASSLER

### CLAUDIA UND MICHAEL

Wir hatten bereits Gänsehaut pur als über 2.000 Fans noch vor den geschlossenen Eingangstoren um 19 Uhr Conchita Sprechchöre anstimmten. Da war uns klar, heute ist eine Top-Platzierung möglich. Vom Sieg haben wir jedoch nicht zu träumen gewagt!



CLAUDIA UND MICHAEL

### JOHANNES UND BERND

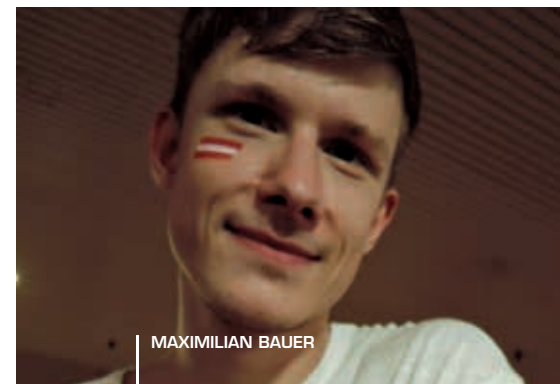
Kopenhagen – High Heels & Bart – Pressekonzferenzen – Länderparties – Roter Teppich – Eurovision Stars – Euroclub – Conchitas Sieg – Unsere ESC-Momente sind unbeschreiblich, wir sind stolz, live dabei gewesen zu sein!



JOHANNES UND BERND

### MAXIMILIAN BAUER

Eurovision – das bedeutet für mich Freundschaft, Reisen, Tanzen, Musik und ganz viel Spaß. Und seit diesem Jahr auch ein Stück mehr Toleranz und Akzeptanz. Ich war einfach überwältigt von den positiven Reaktionen, die Conchita und uns österreichischen Fans in Kopenhagen entgegen gebracht wurden und so freue ich mich schon riesig, kommendes Jahr mit der ESC-Fangemeinde in Wien zu feiern!



MAXIMILIAN BAUER

# RISE LIKE A PHOENIX

## Die Geschichte

Zusammengefasst von Markus Tritremmel



Der Song wurde vom Autorenteam vier Jahre zuvor für ein anderes Projekt geschrieben und nach Anfrage dem österreichischen ESC-Gremium angeboten. Die Musik wurde von der ungarischen Philharmonie Budapest eingespielt. Sämtliche großen Plattenlabels Österreichs lehnten zuvor die Veröffentlichung des Songs ab, so dass der ORF den Song am

18. März 2014 selbst auflegte. Das Stück wurde dann ohne Vorentscheidungsshow von der ORF-Enterprise als österreichischer Beitrag für den Eurovision Song Contest in Kopenhagen ausgewählt. Das dazugehörige Musikvideo hatte am selben Tag Premiere auf YouTube. Kurz darauf folgte der erste Liveauftritt von Conchita in der Sendung „Dancing Stars“.

# UND DER REST DES LIEDES

ist Geschichte...

Conchita Wurst gewann am 10. Mai 2014 den Eurovision Song Contest mit 290 Punkten, dem viertbesten Ergebnis in der Geschichte des Wettbewerbs.

Alexander Zuckowski: „Wir haben es damals allgemein als Aufforderung gesehen, wieder aufzustehen und nicht aufzugeben, wenn es einmal Gegenwind gibt. Aber dass der Text jetzt durch Conchitas spezielle Geschichte noch eine ganz andere Dimension bekommen hat, finden wir natürlich super“.

Beim Auftritt nach der Siegerehrung änderte Conchita Wurst die letzte Strophe und den letzten Refrain von „I“ auf „We“: „We rise up to the sky / You threw [u]s down but / We gonna fly [...] Once we are transformed / Once we are reborn [...]“.

## KRITIKEN

„Das Lied hat den Sound eines der besten James-Bond-Lieder. Die kraftvolle Ballade ist glamourös und elegant und wird so überzeugend interpretiert, wie einst Shirley Bassey ihren Goldfinger sang“, schrieb Thomas Borgmann vom Schweizer CR-Magazin Nach Aussage des Hamburger Abendblatts wird das Lied in der Interpretation von Conchita Wurst in der Wahrnehmung vieler Zuschauer zu einer Befreiungshymne, einem offenen Eintreten für Toleranz und Freiheit. Österreichs bislang einziger Eurovision-Song-Contest-Gewinner Udo Jürgens,

# RISE LIKE A PHOENIX

Conchita Wurst

Veröffentlichung 18. März 2014

Text Charley Mason

Musik Alexander Zuckowski, Julian Maas, Robin Grubert

Label ORF-Enterprise



1966 mit „Merci, Chérie“ erfolgreich, lobte das Lied als „einen gut komponierten Song mit einem schönen musikalischen Bogen“.



**PUNKTEVERGABE ESC SEMIFINALE 2**

Die Punktevergabe für Österreich im Semifinale:  
 Ranking der Jury / des Televotings in Klammern

Anzahl	Ranking	Punkte	Land
7x	1	12 Punkte	Finnland (1/1), Griechenland (2/1), Irland (1/3), Italien (3/2), Rumänien (1/2), Schweiz (2/1), Vereinigtes Königreich (2/3)
6x	2	10 Punkte	Georgien (2/-), Israel (2/2), Litauen (1/6), Malta (8/1), Polen (8/1), Slowenien (1/2)
1x	3	8 Punkte	Norwegen (5/3)
1x	4	7 Punkte	Weißrussland (9/3)
1x	5	6 Punkte	Mazedonien (5/-)
1x	7	4 Punkte	Deutschland (13/1)

**PUNKTEVERGABE ESC FINALE**

Punktevergabe für Österreich im Finale:  
 Ranking der Jury / des Televotings in Klammern

Anzahl	Ranking	Punkte	Land
13x	1	12 Punkte	Griechenland (1/2), Niederlande (1/1), Vereinigtes Königreich (3/3), Schweden (1/1), Israel (1/2), Portugal (6/1), Irland (1/3), Finnland (1/1), Spanien (2/2), Belgien (3/3), Italien (3/2), Schweiz (1/1), Slowenien (1/1)
7x	2	10 Punkte	Malta (9/1), Frankreich (4/2), Island (2/3), Norwegen (4/2), Ungarn (8/2), Litauen (1/5), Georgien (-/2)
3x	3	8 Punkte	Dänemark (2/3), Rumänien (7/2), Ukraine (3/5)
2x	4	7 Punkte	Deutschland (11/1), Moldawien (4/4)
1x	5	6 Punkte	Lettland (10/5)
2x	6	5 Punkte	Albanien (6/-), Russland (11/3)
1x	7	4 Punkte	Estland (8/8)
1x	8	3 Punkte	Mazedonien (14/5)
1x	9	2 Punkte	Montenegro (17/5)
1x	10	1 Punkt	Aserbaidschan (24/3)
4x	11-25	0 Punkte	Polen (19/4/11), San Marino (14/-/14), Armenien (24/2/14), Weißrussland (23/4/14)



LICENCE: CC-BY-SA-3.0

PHOTO: ALBIN OLSSON

### CHARTS UND CHART-PLATZIERUNGEN

„Rise Like a Phoenix“ erreichte in Deutschland Position fünf der Single-Charts. In Österreich erreichte die Single Position eins, in der Schweiz Position zwei und im Vereinigten Königreich Position 17 der Single-Charts.

Für Conchita Wurst ist dies der dritte Charterfolg in Österreich, in Deutschland, der Schweiz und im Vereinigten Königreich ist es der Erste.

Es ist der erste Top-10 und Nummer-eins-Hit in Österreich. Für Alexander Zuckowski als Komponisten ist „Rise Like a Phoenix“ bereits die 14. Single, die sich in den deutschen Single-Charts platzieren konnte, sowie die achte in Österreich und der Schweiz und die zweite in Großbritannien. In Deutschland ist es der vierte Top-10-Erfolg, in Österreich und der Schweiz jeweils der zweite. In Österreich ist er der erste Nummer-Eins-Hit. Zum fünften Mal konnte sich eine Komposition von Zuckowski in allen D-A-CH-Staaten platzieren.

### CHARTPLATZIERUNGEN

Charts	Höchstposition	Wochen
Dänemark	6	2
Deutschland	5	4
Irland	10	...
Niederlande	3	2
Österreich	1	16
Schweden	27	2
Schweiz	2	4
Spanien	8	3
Vereinigtes Königreich	17	1
France Top 100	39	2
Belgien (Ultratop 50 Flanders)	8	4
Belgien (Ultratop 50 Wallonia)	19	2
Australien (iTunes Charts)	54	1

## „EUROVISION LIVE“ 18.10.2014

### Cover Contest „Nur ein Lied für Wien“

Claudia Weymayer-Czaak



Am 18. Oktober fand wieder unser Clubtreffen statt, das dieses Mal unter dem Motto „Eurovision Live“ stand. Über 100 Mitglieder ließen sich die Chance nicht entgehen das hochkarätige Programm zu genießen.

Los ging es gegen 20.00 Uhr mit der Begrüßung durch Präsident Markus Tritremmel, der auch sogleich an Tana Transwhatever übergab, die wie immer charmant und stilvoll den Cover Contest moderierte. 10 Teilnehmer traten heuer mit Liedern an, die einen Querschnitt durch die gesamte Geschichte des ESC präsentierten. Alle Zuschauer konnten mitwerten und die Bewertungen wurden dann in 9 Bundesländervotings zusammengefasst. Die Prominentenjury bestand aus den 3 Stargästen des Abends, Jacqueline Boyer, Nadine Beiler und Suzie sowie aus der Präsidentin der OGAE Slovakia, Adriána Filipová, und dem Präsidenten der OGAE Germany, Dr. Klaus Woryna.

Nachdem alle Sänger und die einzige Sängerin ihre Beiträge hinter sich gebracht hatten, betrat der erste Stargast die Bühne – die österreichische Teilnehmerin von 2011 – Nadine Beiler. Obwohl an diesem Abend nicht ganz fit, brachte



sie ihr Programm wieder einmal mit der ihr gewohnten Intensität auf die Bühne und verursachte bei den Zuschauern Gänsehautfeeling.

Als nächstes stand dann das Voting des Covercontests auf dem Programm. In gewohnter Songcontestmanier gaben die 9 Bundesländer- und die Prominentenjury ihr Ergebnis bekannt. Klarer



Sieger wurde wie im Vorjahr Joe Stain mit „Satellite“ vor Markus Tritremmel mit „Power to all our friends“ und Werner Hinterer mit seiner sehr speziellen Interpretation von „Rise like a Phönix“. Nach einer kurzen Pause betrat dann der absolute Star des Abends die Bühne: die Siegerin von 1960 Jacqueline Boyer startete mit einer modernisierten Version von



„Tom Pillibi“ ihr Programm. Ganz große Dame präsentierte sie ihre Lieder und erntete dafür Riesenapplaus. Danach gab es einen Riesenschritt ins Jahr 2014 mit dem letzten Stargast Suzy, die heuer ihr Heimatland Portugal beim ESC vertrat. Stimmgewaltig und mit Kleiderwechsel und Konfettiregen begeisterte sie das Publikum und nach ihrem Auftritt konnte



man noch weniger verstehen, warum sie den Sprung ins Finale nicht geschafft hatte. Der Abend klang noch mit einer Eurodisco mit Marco Schreuder aus, bei der auch die Tanzwütigen auf ihre Rechnung kamen. Am Ende waren sich alle einig – das war ein gelungener Abend mit tollen Stargästen.

## WERTUNGSBOARD

Covercontest „Nur ein Lied für Wien 2014“

		Wien	Niederösterr.	Burgenland	Steiermark	Oberösterr.	Kärnten	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Ehrenjury		
Fly on the wings of love	Thomas und Stefan	10	8	7	2	5	5	6	5	7	6	61	4. Platz
Satellite	Joe	12	12	12	8	12	12	12	12	12	12	116	1. Platz
Hear me (Kuula)	Dewayne	2	3	2	3	3	3	3	2	2	3	26	9. Platz
Un banc, un arbre, une rue	Markus	1	2	1				1		1	1	7	10. Platz
Shir habatlanim	Michael	5	5	4	5	4	8	5	4	10	5	55	6. Platz
Komm heut' zu mir (Emor shalom)	Marion	8	6	3	7	6	1	2	7	5	4	49	7. Platz
Dreamin'	Alfred	3	4	5	4	1	4	4	3	3	2	33	8. Platz
Power to all our friends	Marcos	7	10	10	12	8	7	8	10	8	8	88	2. Platz
Coming home	Dewayne	4	1	6	6	7	6	10	6	6	7	59	5. Platz
Moi, tout simplement	Franz				1	2	2		1			6	11. Platz
Rise like a Phoenix	Werner	6	7	8	10	10	10	7	8	4	10	80	3. Platz

## INTERVIEW MIT SUZY

### Wien, 18.10.2014

Michael Weymayer



Suzy (geboren am 24. Januar 1980 in Figueira da Foz; bürgerlicher Name Susana Guerra) stammt aus dem traditionsreichen portugiesischen Badeort Figueira da Foz. Unter den Künstlernamen Susana und Susana G sang sie in Musicalproduktionen des erfolgreichen Theaterregisseurs Filipe La Féria und war Gastsängerin bei den populären Popgruppen Onda Choc und Anjos.

Insbesondere ihr Duett mit den Anjos 1999 in deren Weihnachtslied „Nesta noite branca“ (dt.: „In dieser weißen Nacht“) machte sie bekannt. Das Lied wird bis heute häufig im portugiesischen Radio zu den Festtagen gespielt. Daneben tourte sie durch die portugiesischen Gemeinden Nordamerikas. 2012 wanderte

sie nach Dubai aus, veranlasst durch die Wirtschaftskrise Portugals in Folge der Eurokrise. Sie arbeitete seither als Flugbegleiterin bei den Emirates Airlines.

Suzy ist außerdem die Königin des Carnaval de Buarcos 2014, dem überregional bekannten Karnevalsumzug im Seebad Buarcos (Figueira da Foz).

Suzy wurde am 15. März 2014 durch die portugiesische Vorausscheidung Festival da Canção ausgewählt, Portugal beim Eurovision Song Contest 2014 in Kopenhagen zu vertreten. Dort trat sie mit ihrem Popsong „Quero ser tua“ (dt: „Ich will dein sein“) an, jedoch erreichte sie nicht das Finale, sorgte mit dem Song für Furore, da einige Passagen von Kaoma's Klassiker „Lambada“ gesampelt wurden.

## INTERVIEW

Michael Weymayer & Suzy

Wien, 18.10.2014

Anlässlich des Auftritts von Suzy bei unserem Clubtreffen hatte Michael Weymayer die Gelegenheit mit ihr das folgende Gespräch zu führen:

### ☞ Warst Du schon einmal in Wien?

Du wirst es nicht glauben aber das ist mittlerweile mein vierter Besuch in Wien. Leider war ich immer nur für maximal 24 Stunden in dieser wunderschönen Stadt. Aber diesmal bin ich ja ein komplettes Wochenende hier und ich freue mich schon sehr mehr zu sehen.

### ☞ Welche Erinnerungen hast Du von Deinen vorherigen Besuchen an unsere Hauptstadt?

Was mich immer wieder hier begeistert, ist die Sauberkeit dieser großen Stadt. Da ich ja ein Opernfan bin, habe ich mir auch die Wiener Staatsoper von innen angesehen und war sehr beeindruckt. Leider konnte ich noch keiner Aufführung beiwohnen. Oh, und beim letzten Mal war ich auch im Herbst hier und kostete ein Getränk, dass noch kein richtiger Wein ist.....

### ☞ Du meinst „Sturm“?!

Ja genau, so hieß das Zeug. Das schmeckt extrem lecker. Können wir wo hingehen wo es so was gibt?

*Eine halbe Stunde später sitzen wir beim Mayor am Pfarrplatz im Innenhofgarten bei Sturm und einer Brettjause vom Wild und plaudern locker weiter.*

### ☞ Suzy kannst Du Dich noch erinnern wann Dein erster Kontakt mit dem ESC war?

Oh ja, bei uns zu Hause wurde der Abend des ESC immer zelebriert. Die Familie saß bei einem großen Abendessen beisammen und dabei wurde der ESC geschaut. So richtig zurück erinnern kann ich mich auf den ESC 1991 (damals war ich 11 Jahre alt). Als Dulce den portugiesischen Beitrag sang, dachte ich mir: auf dieser Bühne will ich auch einmal stehen und vor so vielen Menschen singen und mein Land vertreten. Dass es jedoch wirklich einmal dazu kommt, daran hätte ich im Traum nie gedacht.

### ☞ Wie kam es also dazu, dass Du Portugal vertreten hast?

Ehrlicher Weise muss ich sagen, dass als man mich gefragt hat, ob ich bei der Vorentscheidung mit einem Lied von Emanuel teilnehmen will, ich eigentlich nur aus Spaß am Singen zugesagt hatte. Ich



wurde auch nicht als Favorit gehandelt und so war ich schon sehr überrascht als am Ende der Auszählung ich mit Catarina Pereira überblieb und es klar war, das eine von uns beiden nach Kopenhagen fährt. Auch zu diesem Zeitpunkt war ich überzeugt, dass Catarina gewinnt. Das ging so weit dass, als man meinen Namen aufrief ich ihr applaudierte, da ich sicher war das sie gewonnen hatte. Als ich dann erst realisierte, dass ich die Siegerin war, ja das war wirklich ein unglaubliches Gefühl. Und dann gingen erst die Probleme los...

☞ **Warum Probleme, was meinst Du genau?**  
Zu dieser Zeit hatte ich einen gut dotierten Job in Dubai und das Singen (meine große Leidenschaft) war eigentlich in den Hintergrund geraten.

Meine Firma erklärte mir, dass sie mich nicht so lange freistellen kann und ich musste mich entscheiden: Dubai oder ESC. Es gab für mich aber kein Zögern und auch meine Familie stand hinter mir und so fuhr ich nach Kopenhagen.

☞ **Wie hast Du die Wochen in Kopenhagen empfunden?**

Es war einfach unglaublich und ich werde diese Zeit nie in meinem Leben vergessen. Speziell der Abend des Halbfinals war echt der Hammer. Auf dieser riesigen Bühne zu stehen und zu wissen, dass dir ein Teil der Welt zuhört, war einfach nur überwältigend.

☞ **Leider hast Du den Einzug ins Finale ja haarscharf verpasst. Wie groß war Deine Enttäuschung?**

Ich wusste bereits im Vorfeld dass es sich nicht ausgehen wird. Das es jedoch so knapp wird (1 Punkt hat gefehlt) war natürlich schon ein bisschen ärgerlich.

☞ **Was meinst Du damit, dass Du es schon wusstest?**

Im Laufe der Proben konnte man schon eine Tendenz spüren und obwohl mein Beitrag neben jenem aus Schweden am Dienstag den größten Applaus bekam, hat es leider nicht ganz gereicht.

☞ **Wenn man Dich fragen würde, ob Du nochmals antreten würdest?**

Sofort!!! Es war wirklich ein einmaliges Erlebnis so viele Künstler kennen zu lernen und dieses tolle Gefühl auf der Bühne Europa zu stehen. Definitiv ja!

☞ **Welches Lied hat Dir in Kopenhagen persönlich am besten gefallen?**

Puhh das ist ganz schwer zu beantworten. Es sind so viele tolle Stücke und Sänger dieses Jahr dabei gewesen, dass ich nicht einen Song hervorheben kann.

☞ **Gut dann stelle ich die Frage anders – was waren Deine Lieblingslieder in Kopenhagen?**

Da fällt mir auf Anhieb Schweden ein. Armenien fand ich toll. Die Niederlande und natürlich Conchita! Vor allem haben mir aber die Russinnen leid getan. Zwei so nette junge Mädchen wurden ständig ausgebuht. Das fand ich nicht richtig.

☞ **Wie hat der ESC Dein Leben verändert?**

Extrem. Wie ich schon vorher sagte, bin ich aus Dubai zurück nach Lissabon gezogen. Von einem sicheren Einkommen zurück in ein Metier, dass im krisengebeutelten Portugal alles andere als finanziell sicher gilt. Aber mein Herz und meine Seele schlägt nun mal für die Musik und ich bin Künstlerin aus Leidenschaft. Ich traue mir auch zu sagen, dass es wahrscheinlich keinen portugiesischen ESC-Act gab, der danach soviel in Europa aufgetreten ist wie ich.



☞ **Was sind Deine Zukunftspläne?**

Ich möchte meine momentane Bekanntheit in Europa nutzen um weitere Auftritte durchführen zu können. Zwei Singles sind für heuer noch in Planung und ich habe für das portugiesische Fernsehen eine TV-Show geschrieben an der ich auch mitwirken werde. Also langweilig wird mir in nächster Zeit sicher nicht.

Liebe Suzy vielen Dank für das Gespräch und wir wünschen Dir für Deine Zukunft nur das Beste!

*Übrigens kann ich nur bestätigen, so quirlig und ausgelassen sie auf der Bühne performed, ist sie auch im Alltag. Alles echt und nichts gespielt. Alle, die beim Clubtreffen nicht dabei waren, haben wirklich einen tollen Live Auftritt versäumt!*

## NADINE BEILER

### *The secret is love*

Markus Tritremmel



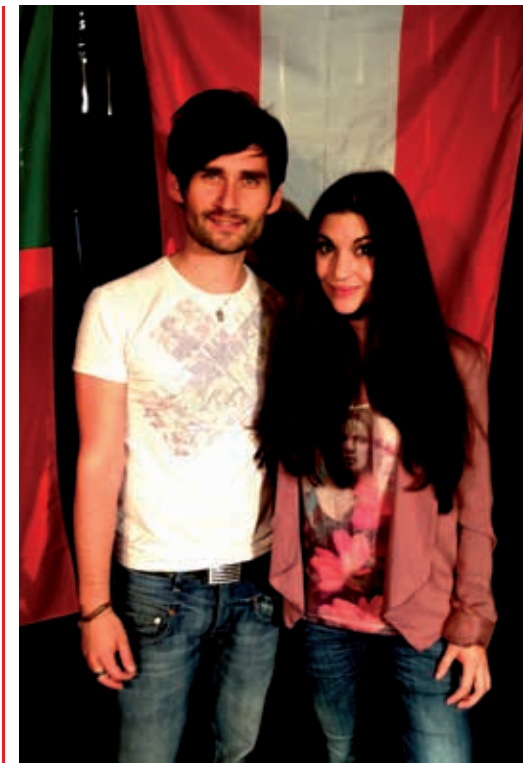
Nadine Beiler (geboren am 27. Mai 1990 in Innsbruck) wurde Anfang 2007 mit ihrem Sieg in der dritten Staffel der ORF Casting-Show Starmania als Contemporary-R&B-, Soul- und Pop-Sängerin bekannt. Im Frühjahr 2011 gewann sie die Song-Contest-Vorauscheidung „Guten Morgen Düsseldorf“ mit ihrem Beitrag „The Secret is love“.

→ Beiler wuchs in Inzing in Tirol auf. Ihr Vater ist Arzt, ihre Mutter ausgebildete Masseurin. Weiterhin hat sie eine Schwester namens Denise. Am musischen Gymnasium in Innsbruck erlangte sie ihre Matura. Nebenbei ging sie bereits früh ihrem Hobby, der Musik, nach und sang nach eigenen Aussagen auf Festen und Hochzeiten.

Im Sommer 2006 trat Beiler in der ersten Castingrunde für die ORF-Castingshow Starmania in Tirol an und ihr gelang als jüngste Teilnehmerin der Sprung in die Show. Am 26. Jänner 2007 gewann sie das Finale von Starmania vor Thomas Neuwirth (später bekannt als Conchita Wurst) und Gernot Pachernigg. Sie konnte sich in der letzten Abstimmung mit 68 % gegen Thomas Neuwirth durchsetzen.

Noch im selben Jahr erschienen ihre beiden ersten Singles. Im Herbst danach beendete sie ihre Tour mit einem Unplugged-Konzert in Wien. Des Weiteren begann sie im Oktober 2010 in Innsbruck ein Jus-Studium.

Für mehrere Jahre war nichts von Beiler zu hören, bis sie im Herbst 2010 für die österreichische Vorentscheidung zum Eurovision Song Contest 2011 no-



minierte wurde und in die engere Auswahl kam. Ende Februar gewann sie diese und erzielte schließlich am 14. Mai 2011 mit dem Lied „The secret is love“ den 18. Platz beim Eurovision Song Contest 2011. Vielbeachtet blieb dabei die Topwertung aus unserem Nachbarland Deutschland.



## INTERVIEW

Markus Tritremmel & Nadine Beiler  
Wien, 18.10.2014

☞ Liebe Nadine, wir freuen uns sehr, dass Du heute mit uns das „Eurovision Live“ mitgestaltest. Bist Du noch öfters in Wien?

Ja, letzte Woche war ich in Stockerau und diese Woche bin ich bei Euch und freue mich, einige bekannte Gesichter aus Düsseldorf wiederzusehen.

☞ Nächstes Jahr ist es ja so weit und der Song Contest findet in Wien statt. Würde es Dich reizen, teilzunehmen? Du wärst doch eine würdige Nachfolgerin von Conchita, oder nicht?

Ja, klar. Ich bin auch am planen, nächstes Jahr wirklich dabei zu sein. Es ist aber nicht von mir allein abhängig, wie Du Dir vorstellen kannst. In die Fußstapfen von Conchita zu treten, ist allerdings sicher sehr schwierig.

☞ Wenn Du Dich an Düsseldorf zurück-erinnerst, was für Erinnerungen verbindest Du damit?

Es war alles total aufregend für mich. Die ganz große Bühne und die vielen Leute musste man erst gewohnt werden. Und mit dem Ergebnis war ich im Nachhinein durchaus zufrieden, auch wenn es ein bisschen besser ausfallen hätte können. Ich wollte einmal einen „12er“ erhalten, und damit war ich dann auch schon sehr zufrieden. Dass der „12er“ aus Deutschland kam, war für mich was ganz Besonderes.



☞ Würdest Du vielleicht auch für ein anderes Land beim Eurovision Song Contest an den Start gehen, wenn Dir ein Angebot gemacht wird?

Ich bin da doch sehr patriotisch und könnte mir eigentlich nur eine Teilnahme für Österreich vorstellen.

☞ Du kennst Conchita ja noch aus Zeiten von „Starmania“. Wie gestaltet sich Dein Verhältnis zu ihr?

Uns verbindet natürlich sehr viel. Leider haben wir uns seit seinem Sieg erst einmal getroffen, aber es war ein sehr schönes Wiedersehen, und wir haben über alles Mögliche geredet. Ich freue mich über seinen gewaltigen Erfolg.

☞ Du bist im Moment in mehreren Projekten involviert. Zum Beispiel sieht man Dich bald in einem Horrorfilm. Wie kam es dazu?

Das Schauspielern hat mir immer sehr viel Spaß gemacht und irgendwie bekam ich nun das Angebot in einem Horrorfilm mitzuspielen.

☞ Bist Du dann eher die mordende Psychopathin oder doch das verfolgte Opfer? Mit meinen großen Augen bin ich natürlich das Opfer, das im Wald verfolgt und ermordet wird. ... (lacht)

☞ Liebe Nadine, vielen lieben Dank, dass Du da warst. Wir würden uns freuen, Dich nächstes Jahr beim Euro Fan Café begrüßen zu dürfen.

Danke für die Einladung.



## INTERVIEW MIT JACQUELINE BOYER

*Tom Pillibi*

*Markus Tritremmel*



Ihre Mutter war die Sängerin Lucienne Boyer, die mit ihrer Interpretation von „Parlez-moi d'amour“ Weltruhm erlangte. Auch ihr Vater Jacques Pills (René Ducos) war ein bekannter Sänger. Als Tochter dieses Künstlerehepaars verbrachte sie schon ihre gesamte Kindheit hinter den Kulissen der internationalen Musikszene und träumte davon, eines Tages selber auf „den Brettern, die die Welt bedeuten“ zu stehen. Sie erreichte dieses Ziel im Alter von 15 Jahren mit einem Auftritt an der Seite von Marlene Dietrich. Dieser erste Erfolg bewog sie, weiterhin ihre Stimme zu schulen. Im Jahr 1960 gelang ihr bereits der Durchbruch. Mit dem Lied „Tom Pillibi“ gewann sie den Eurovision Song Contest und im selben Jahr auch gleich noch Le coq d'or (Der goldene Hahn) des französischen Chansons mit dem Titel „Comme au premier jour“.

→ Danach erreichten sie zahllose Vertragsangebote: Jacqueline sang im ersten Teil der Charles-Aznavour-Shows. Im November 1960 heiratete sie ihren Kollegen François Lubiana. Sie reiste in die Vereinigten Staaten und wurde dort für verschiedene Fernsehshows (Pat Boone, Perry Como, Ed Sullivan) engagiert. Zurück in Frankreich, ging sie mit Jacques

Brel und Georges Brassens auf Tournee. Im Jahr 1963 hatte Jacqueline Boyer dann ihren größten Schlagererfolg in Deutschland mit dem Titel „Mitsou“ (Komponist: Christian Bruhn).

Im Jahr 1971 bot ihr Bruno Coquatrix, der Direktor des weltberühmten Musiktempels „Olympia“, an, zusammen mit dem Meister des französischen Chansons, Charles Trenet, aufzutreten. Daraufhin folgten weitere Konzerttourneen, wiederum mit Charles Aznavour, in Deutschland, im berühmten Londoner Palladium, in Japan und in New York. Dazwischen fand sie auch noch Zeit, in Paris eine Musikshow mit ihrer Mutter, wiederum im Olympia-Theater, auf die Beine zu stellen.

Ihre zahlreichen Tourneen inspirierten sie, ihre eigene Show zu „amerikanisieren“. Sie engagierte ein neues Team von Musikern und änderte ihren Namen in Barbara Benton. Unter diesem Pseudonym nahm sie mehrere Platten auf, wobei „Believing“ und „Time and time again“ zu großen Erfolgen wurden.

Nach vielen Jahren außerhalb ihrer Heimat kehrte sie nach Frankreich zurück und nahm auch wieder ihren eigenen Namen an. In Erinnerung an ihre Mutter stellte sie eine Show mit dem Titel „Parlez-moi d'amour“ auf die Beine, mit der sie in Kanada Erfolge hatte und anschließend mit diesem neuen Programm in Frankreich auf Tournee ging.



## INTERVIEW

Markus Tritremmel & Jacqueline Boyer  
Wien, 17., 18. und 19.10.2014

☞ **Liebe Jacqueline, wir freuen uns, dass Sie unser Clubevent „EUROVISION LIVE“ beehren. Was fällt Ihnen zur Stadt Wien ein?**

Ich war schon einige Male in Wien, meist aber nur einen Tag. Da habe ich nicht sehr viel gesehen, außer eben den Flughafen, das Studio und dann das Hotel. Dieses Mal möchte ich mir aber das Schloss Schönbrunn anschauen.

☞ **Sie gehören zu den ganz großen der Eurovisionsgeschichte. Welche Erinnerungen haben Sie an 1960.**

Mein Vater (Anm.: Jacques Pills) hatte 1959 mit „Mon ami, Pierrot“ den letzten Platz beim Grand Prix d'Eurovision belegt. Er war damals für Monaco gestartet.

Nach seiner Niederlage, und nachdem man mich zur französischen Repräsentantin im Folgejahr bestimmt hatte, meinte er, dass ich nun „Rache üben“ sollte. Und so geschah es auch.

☞ **Wie ist es eigentlich zur Nominierung für den Grand Prix 1960 gekommen?**

Ich hatte schon die Jahre zuvor immer wieder kleinere Auftritte mit meiner Mutter Lucienne Boyer gehabt und so wurde man auf mich aufmerksam und ich wurde gefördert.

Ich hatte jedoch keine Mitsprache was die Auswahl meines Liedes „Tom Pillibi“ angeht, wusste aber schon, dass ich zu-

sammen mit dem Vereinigten Königreich (Bryan Johnson mit „Looking high high high“) zum Favoritenkreis gehöre. Was nach meinem Sieg passierte, war einfach unglaublich. Ein Termin jagte den anderen, und ich wusste gar nicht mehr, in welcher Stadt ich zu Bett ging und wo ich wieder aufwache. Trotzdem war es eine sehr schöne Zeit.

☞ **Wie kam es dann zu dem großen Erfolg auf dem deutschen Schlagermarkt?**

Ich hatte „Tom Pillibi“ auch in Englisch eingesungen und zusätzlich für den deutschen Markt. Ab diesem Zeitpunkt wurden von mir immer wieder deutsche Lieder eingesungen. Und der größte Hit für mich war dann auch Christian Bruhns Schlager „Mitsou“.

Und obwohl man noch viele deutsche Aufnahmen bis in die Siebziger Jahre machte, blieb das mein größter Erfolg in Deutschland. „Mucho amore“ schaffte es dann nochmals in die Top 10 der deutschen Verkaufscharts. Das war eine riesige Überraschung.

☞ **„Mitsou“ war ein riesiger Erfolg. Ereilte Sie das Schicksal vieler, in eine Schlagerschublade gesteckt zu werden?**

Wenn der Musikmarkt so groß ist, wie eben der deutsche Plattenmarkt, dann probiert man natürlich einer Linie treu zu bleiben. 1968 hat man mich dann mit der Nummer „Der Mond vom Fudschijama“ in den Deutschen Schlagerwettbewerb geschickt, aber gegen Siw Malmkvist, Dorthé und France Gall war ich machtlos. Und ich hatte es meinem Produzenten

schon vorab gesagt, dass sich ein Erfolg à la „Mitsou“ nicht wiederholen lässt. Die Nummer zählt absolut nicht zu meinen Favoriten, aber zumindest musste ich mich nicht überwinden, die Nummer im Studio einzusingen, denn auch das ist mir ab und zu passiert.

#### Was kam danach?

Es wurde Ende der Siebziger Jahre immer schwieriger, im Showbusiness zu bestehen. Immer jünger mussten die Sängerinnen werden. Und wir arrivierten Stars mussten unser Geld in Japan, Kanada oder Australien verdienen. Selbst meine Kolleginnen Isabelle Aubret und Frida Boccara verdienten damals außerhalb Frankreichs ihr Geld. Wenn man mich fragt, keine schöne Entwicklung.

#### Was hat es mit dem Pseudonym „Barbara Benton“ auf sich?

Ja, das ist eine lustige Geschichte. Nachdem die Angebote für mich als Jacqueline Boyer ausblieben, änderte ich meinen Namen ganz einfach in Barbara Benton und sang von nun an in Englisch. Das ging auch einige Zeit sehr gut.

Später kehrte ich aber wieder zum Namen Boyer und somit zu meinen Wurzeln zurück.

#### Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Stiefmutter Edith Piaf?

Ich habe sie vor allem in meiner Kindheit sehr oft getroffen, und der Kontakt ist nie vererbt. Und als ich damals die Eurovision gewonnen habe, hat sie sich so mit mir gefreut. Leider ist sie viel zu schnell



von uns gegangen. Ich habe schon sehr bald ihre eigene Art vermisst, denn man wusste nie so ganz in welcher Laune sie sich befand. Genie und Wahnsinn in einem eben.

#### Mit wem aus der Musikbranche sind oder waren Sie befreundet?

Eine ganz liebe Kollegin ist natürlich Anne Marie David (Anm.: Eurovision Song Contest Siegerin 1973 mit „Tu te reconnaitras“), die ich immer wieder gerne treffe. Marie Myriam (Anm.: Eurovision Song Contest Siegerin 1977 mit „L'oiseau et l'enfant“) ist ebenso eine sehr liebe Kollegin von mir. Nur sollte sie – ähnlich

wie Séverine (Eurovision Song Contest Siegerin 1971 mit „Un banc, un arbre, une rue“) – weniger rauchen... (lacht).

Auch Frida Boccara (Eurovision Song Contest Siegerin 1969 mit „Un jour, un enfant“) war eine ganz besonders liebe Kollegin, leider weilt sie ja schon lange nicht mehr unter uns.

Alles in allem habe ich kaum Freundschaften in der Showbranche gefunden, aber doch immer wieder nette Kollegen und Kolleginnen. Nur France Gall blieb uns immer irgendwie ein Rätsel. Sie war immer besonders unfreundlich, und selbst als ich ihr zum Sieg beim Grand Prix 1965 gratulierte, kam nie eine Reaktion.

#### Haben sie es eigentlich nochmals probiert, an der Eurovision teilzunehmen?

Ja, in den Siebziger Jahren habe ich dann nochmals ein wunderschönes Lied eingereicht, aber die Kassette kam sogar ungeöffnet wieder retour. Das Showgeschäft in Frankreich – und das ist auch heute noch so – ist wie eine Mafia. Alle sollen immer jünger sein, immer besser aussehen, aber die Qualität bleibt eben langfristig auf der Strecke.

#### Schauen Sie heute auch noch den Eurovision Song Contest an?

Klar doch! ... (lacht) ... sogar mit eigenem Wertungsbogen. Und dieses Jahr war ich von der österreichischen Conchita begeistert. Ich wusste, da passiert ein ganz großer Moment der Eurovisionsgeschichte. Ich habe mich sehr gefreut, dass sich wieder die Qualität durchgesetzt hat. Die



ganzen „Sport-Acts“, die in den letzten Jahren gezeigt wurden, sind bloße Themenverfehlung gewesen.

#### Was sind Ihre nächsten Ziele?

Ende des Jahres erscheint meine neue CD. Ich habe ein kleines aber sehr feines Management in der Schweiz, das mich tatkräftig unterstützt.

#### Vielen lieben Dank, Jacqueline!

Danke für die Einladung zu Euch nach Wien.

# DER GRAND PRIX D'AUTRICHE 2014

Stefan Ball (Organisator)

OGAE AUSTRIA EUROVISION SONG CONTEST

## Grand Prix d'Autriche 2014

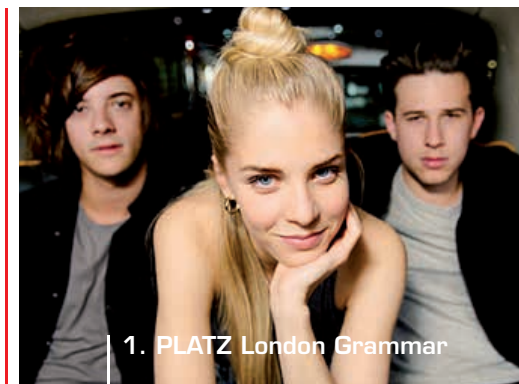


An der 19. Ausgabe des Vereinswettbewerbes haben sich wie im Vorjahr 32 Mitglieder beteiligt, darunter erfreulicherweise auch vier Frauen und ein paar Debütanten. Es wären fast sogar noch mehr gewesen, ein paar Interessenten haben aber die etwas kurze Anmeldefrist versäumt.

→ Jedenfalls gab es die Qual der Wahl zwischen 32 Beiträgen in insgesamt 12 Sprachen, darunter auch Elbisch. Zwei Interpreten waren gleich zweimal vertreten, außerdem drei bisherige Eurovisionsgewinner und sechs weitere Eurovisions Teilnehmer. Da verwundert es nicht, dass mit „Survivor“ von Helena Paparizou und mit „I'm in Love“ von Sanna Nielsen auch zwei schwedische Vorentscheidungstitel eingereicht wurden.

Aber auch vermeintlich völlig unurovisionäre Stilrichtungen waren vertreten, soweit es so etwas überhaupt gibt. Das Ergebnis haben die Teilnehmer in sechs Blöcken erfahren.

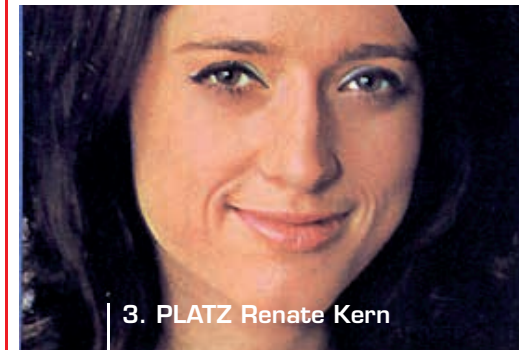
Schön ist es, dass kein Beitrag ignoriert und jeder Beitrag mindestens viermal bewertet worden ist. Die Abstimmung war wieder äußerst spannend. Vor der letzten Wertung hatten noch ganze fünf Beiträge eine rechnerische Möglichkeit auf den Sieg und erst die allerletzte Wertung entschied, dass der Gewinner der letzten drei Jahre, Markus Tritremmel, sich diesmal mit der Silbermedaille für die spanische Ballade „Tu vida es tu vida“ von Pastora Soler begnügen musste. Bronze erhielt bei ihrer ersten Teilnahme Theresia Unger für den Schlager „Alle Blumen brauchen Sonne“ von Renate



1. PLATZ London Grammar



2. PLATZ Pastora Soler



3. PLATZ Renate Kern

Kern, punktgleich mit dem Viertplatzierten Erich Waba.

Den Sieg holte sich hingegen ein anderer Neuling: Bernd Heinrich mit einem Titel der britischen Band London Grammar, betitelt „Strong“. Die Trophäe wanderte bei der Übergabe am 18. Oktober 2014 somit von Graz nach Hamburg.

Herzlichen Glückwunsch!

## RANGLISTE

Grand Prix d'Autriche 2014

Rang	Interpret	Titel	Teilnehmer	Punkte
1	London Grammar	Strong	Bernd Heinrich	101
2	Pastora Soler	Tu vida es tu vida	Markus Tritremmel	98
3	Renate Kern	Alle Blumen brauchen Sonne	Theresia Unger	89
4	Indila	Tourner dans le vide	Erich Waba	89
5	Nikos Ganos	Koita ti ekanes	Rainer Hons	88
6	Wencke Myhre	Flower-Power-Dress	Peter K. Seibold	83
7	Severina	Hurem	Alfred Griesebner	81
8	Helena Paparizou	Survivor	Eva Altinger	78
9	Oonagh	Orome	Tim Herrscher	78
10	Indila	Dernière danse	Marco Schreuder	76
11	Sanna Nielsen	I'm in love	Erich Merkl	73
12	Sissel Kyrkjebø	Se ilden lyse	Bernd Wochele	69
13	Cher	You haven't seen the last of me	Andreas Thurner	67
14	Barbra Streisand	Send in the clowns	Markus Dürnberger	65
15	ABBA	Voulez-Vous	Christian Sotler	64
16	Joe McElderry	The climb	Liam Lynskey	63
17	Rasmus Seebach	Tusind farver	Alexander Lohrey	57
18	Sil	What's the Time in Tokyo?	Johannes Peter Piebel	56
19	Robin Stjernberg	Pieces	Christan Weiss	54

20	Modà feat. Emma	Arriverà	Norbert Reiner	48
21	Oonagh	Gää	Peter Gößnitzer	48
22	Ewelina Lisowska	W strone slonca	Florian Tusi	46
23	Yello feat. Shirley Bassey	The rhythm divine	Petra Maneval	39
24	Sandie Shaw	iViva el amor!	Stefan Ball	35
25	Matt Hires	State lines	Alexander von Sallach	33
26	Tanja Berg	Lange Beine, lange Finger	Franz Palmsteiner	30
27	David Byrne & Brian Eno	Life is long	Christa Bradler	29
28	Natacha Atlas feat. Niara Scarlett	Who's my baby	Thomas Schwingenschlögl	28
29	Heinz Rudolf Kunze & Julia Neigel	Mit Leib und Seele	Reinhard Ehret	26
30	Bligg	Mundart	Peter Debenjack	24
31	Giorgos Sabanis	Metaxi mas	Hannes Schweiger	22
32	Ivan Kuppala	Molodost	Franz Gruber Jr.	19



DER SIEGER Bernd Heinrich

## RALPH SIEGEL UND DER SONG CONTEST

Alexander v. Sallach



Mit seiner Finalteilnahme in Kopenhagen 2014, hat Ralph Siegel einen Rekord aufgestellt, den niemals jemand wird überbieten können. Seit seinem ersten Beitrag bei der deutschen Vorentscheidung von 1972 mit Edina Pop am Start zählen wir bereits den 63. Titel, der zumindest live an einer Vorentscheidung oder einem Finale teilgenommen hat; aber es sind längst nicht alle Beiträge, denn diejenigen, die nicht in eine Vorentscheidung gelangt sind (in Deutschland waren es 2013 alleine drei und zwei weitere in 2014), sind hier gar nicht mitgezählt.

### 63 BEITRÄGE IN 43 JAHREN:

Wer soll das wiederholen?

Dabei ist der Song Contest für Ralph Siegel zwar eine wichtige, aber längst nicht die einzige „Baustelle“. Vor allem in den Siebzigern schien er zunächst den deutschen Schlager geradezu alleine zu komponieren und die Stars gaben sich bei ihm die Klinke in die Hand, wie die folgende Tabelle zeigt:

### ANDERE ERFOLGE

und ihre Interpreten (Auswahl)

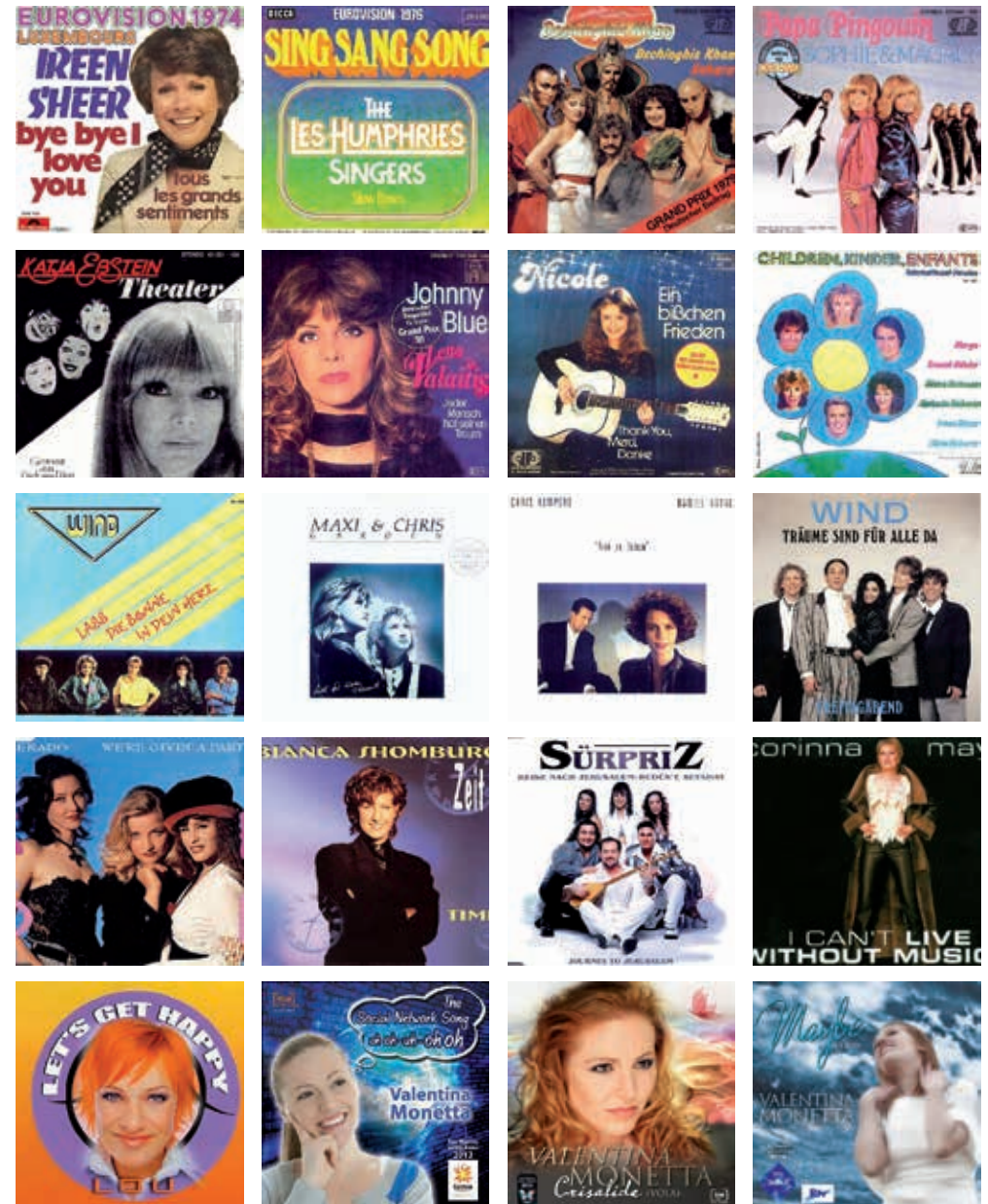
Jahr	Titel	Interpret
1967	Alles geht vorüber	Alexandra
1971	Meilenweit muss ich gehen	Martin Mann
1971	Einmal verliebt, immer verliebt	Peggy March
1971	Ich träume mit offenen Augen von Dir	Ulli Martin
1972	Jeder hat das gleiche Ziel	Dieter Thomas Heck
1972	Fiesta Mexicana	Rex Gildo
1972	Ein bischen Spaß muss sein	Roberto Blanco
1972	Der Puppenspieler von Mexico	Roberto Blanco
1973	Goodbye Mama	Ireen Sheer
1973	Pedro (Mandolinen um Mitternacht)	Peter Alexander
1973	Der Teufel hat den Schnaps gemacht	Udo Jürgens
1974	Du kannst nicht immer siebzehn sein	Chris Roberts
1974	Do you speak English?	Chris Roberts
1974	Marie der letzte Tanz ist nur für Dich	Rex Gildo
1974	Griechischer Wein	Udo Jürgens
1974	Ein ehrenwertes Haus	Udo Jürgens
1975	Die kleine Kneipe	Peter Alexander
1977	Wann liegen wir uns wieder in den Armen Barbara	Chris Roberts
1977	Komm, komm Carolina	Costa Cordalis
1977	Feierabend	Peter Alexander
1977	Sand in Deinen Augen	Roy Black

1979	Moskau	Dschinghis Khan
1979	Babicka	Karel Gott
1980	Hadschi Halef Omar	Dschinghis Khan
1980	Abschied ist ein bißchen wie sterben	Katja Ebstein
1980	Dann heirate doch Dein Büro	Katja Ebstein
1981	Loreley	Dschinghis Khan
1981	La Provence (du blühendes Land)	Nana Mouskouri
1981	Der Papa wird's schon richten	Peter Alexander
1982	Olé Espana	Michael Schanze und die Deutsche Fußballnationalmannschaft
1982	Papillon	Nicole
1983	Ich hab' dich doch lieb	Nicole mit Trio
2007	Papa Pinguin	Pigloo

Dann waren die 80er schon die Zeit des Song Contests. Deutsche Vorentscheidungen ohne Ralph Siegel waren schlicht undenkbar, auch wenn er nach dem Sieg in Harrogate 1982 mit Nicole mal ein Jahr aussetzte, aber 1987, 1988, 1990, 1992, 1994, 1997, 1999, 2002 und 2003 stand hinter den deutschen Song Contest Finalbeiträgen immer wieder der Name Ralph Siegel. –

## RALPH SIEGEL

### Plattencover seiner Songcontest-Beiträge





## EUROVISION-SONG-CONTEST-TEILNAHMEN

Jahr	Titel	Interpret	Platzierung	Wo?
1972	Meine Liebe will ich Dir geben	Edina Pop	6. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1972	Mein Geschenk an Dich	Adrian Wolf	12. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1974	Bye, Bye I Love You	Ireen Sheer	4. Platz	Luxemburg Finalbeitrag zum Song Contest
1975	Alles geht vorüber	Peggy March	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1976	Sing Sang Song	The Les Humphries Singers	15. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1979	Dschinghis Khan	Dschinghis Khan	4. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1979	Ein Blick sagt mehr als jedes Wort	Gebrüder Blattschuss	12. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1980	Papa Pingouin	Sophie & Magaly	9. Platz	Luxemburg Finalbeitrag zum Song Contest
1980	Theater	Katja Ebstein	2. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1980	Pan	Costa Cordalis	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1981	Johnny Blue	Lena Valaitis	2. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1981	Mannequin	The Hornettes	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1982	Ein bißchen Frieden	Nicole	1. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1982	Blue Jeans Kinder	Marianne Rosenberg	8. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1982	Peter Pan	Paola	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1984	Tingel Tangel Man	Harmony	3. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1985	Grün, grün, grün	Caro Puke	4. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1985	Children, Kinder, Enfants	Margo, Ireen Sheer, Chris Roberts, Malcolm Roberts, Franck Olivier & Diane Solomon	13. Platz	Luxemburg Finalbeitrag zum Song Contest
1985	Die Glocken von Rom	Heike Schäfer	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1986	Telefon	That's life	12. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1986	Wir geh'n zusameen	Dschinghis Khan Family	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung

1986	Clowns	Clowns	6. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1986	Die Engel sind auch nicht mehr das was sie war'n	Chris Heart	3. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1987	Frieden für die Teddybären	Maxi & Chris Garden	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1987	Lieder der Freiheit	Helen Christie	8. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1987	Sonntag, Sonntag	Heike Schäfer	HF	Deutsche Vorentscheidung
1987	Träume tun weh	Sandy Derix	11. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1987	Tanzen geh'n	Tammy Swift	7. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1987	Laß die Sonne in Dein Herz	Wind	2. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1988	Aus	Cassy	7. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1988	Lied für einen Freund	Maxi & Chris Garden	14. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1989	Ich hab Angst	Dorkas	3. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1990	Frei zu leben	Chris Kempers & Daniel Kovac	9. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1992	Träume sind für alle da	Wind	16. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1992	Wir seh'n uns wieder	Lena Valaitis	3. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1994	Wir geben 'ne Party	Mekado	3. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1996	Echos	Angela Wiedl	3. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1997	Zeit	Bianca Shomburg	18. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
1997	Engel	All about Angels	7. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1998	Can Can	Ballhouse	6. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1998	Kids	Sharon	8. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1998	Carneval	Köpenick	7. Platz	Deutsche Vorentscheidung
1999	Reise nach Jerusalem	Sürpriz	3. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
2000	I believe in God	Corinna May	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
2001	A song for our friends	German Tenors	4. Platz	Deutsche Vorentscheidung
2001	Happy birthday party	Lou & Band	3. Platz	Deutsche Vorentscheidung

2002	I Can't Live Without Music	Corinna May	21. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
2003	Let's Get Happy	Lou	12. Platz	Deutscher Finalbeitrag zum Song Contest
2004	On Again ... Off Again	Julie & Ludwig	12. Platz	Malta (als Produzent, nicht als Komponist)
2004	It's a wonderful life	Ali & Lis	5. Platz	Malta, Vorentscheidung
2005	A Miracle of Love	Nicole Süßmilch & Marco Matias	2. Platz	Deutsche Vorentscheidung
2005	Time to fall in love again	Lousianne Tate	14. Platz	Malta, Vorentscheidung
2005	The angels are tired	Manuel	7. Platz	Malta, Vorentscheidung
2005	Don't stop the party	Ali & Lis	8. Platz	Malta, Vorentscheidung
2005	Sunshine in your eyes	Keith Camilleri	4. Platz	Malta, Vorentscheidung
2005	Addio Ciao	Aldo Busuttill	5. Platz	Malta, Vorentscheidung
2005	He	Eleonor Cassa	10. Platz	Malta, Vorentscheidung
2005	Sometimes I wish I were a child again	Tinka	2. Platz	Bosnien-Herzegowina, Vorentscheidung
2006	If We All Give a Little	six4one	17. Platz	Schweiz Finalbeitrag zum Song Contest
2009	Just Get Out of My Life	Andrea Demirović	11. Platz	Montenegro Semifinalbeitrag zum Song Contest
2012	The Social Network Song	Valentina Monetta	14. Platz	San Marino Semifinalbeitrag zum Song Contest
2013	Chrysalis (Vola)	Valentina Monetta	11. Platz	San Marino Semifinalbeitrag zum Song Contest
2014	Maybe (Forse)	Valentina Monetta	24. Platz	San Marino Finalbeitrag zum Song Contest

Doch Ralph Siegel hat in den letzten Jahren keinen Zugang mehr zu den deutschen Vorentscheidungen und verlagerte sich ins Ausland. Das liegt nicht an ihm selbst, sondern am Konzept des ausstragenden deutschen Senders. Und das könnte schlechter kaum sein.

### DEUTSCHLANDS RELATIV SCHWACHES ABSCHNEIDEN in den letzten Jahren hat Ursachen:

Der NDR (Norddeutscher Rundfunk), der seit 1996 für die Ermittlung des deutschen Finalbeitrages verantwortlich ist, zeichnete sich in der Vergangenheit zwar

gelegentlich mal durch innovative Teilnehmeroptionen aus (z. B. mit Guildo Horn, Stefan Raab oder Rudolph Moshammer), aber ein zeitgemäßes Konzept entwickelte man nie. Nach kontinuierlicher Erfolglosigkeit war eine Verbindung mit Stefan Raab dann auf der Organisationsseite 2010 wohl unumgänglich. Mit

Lena holte man so nach 1982 dann auch 2010 den zweiten Sieg. Die Zusammenarbeit endete aber schon im Jahr darauf wieder und das Fossilien-Format wurde reaktiviert. Trotz einer Wildcard von Eliza (also außerhalb der vorher definierten Teilnehmer), mit der man vielleicht hätte retten können, was wohl nicht zu retten

war, blieb man bei Platz 18 stecken (nach Platz 21 im Vorjahr sicher auch kein erfreuliches Ergebnis).

Warum man sich in Hamburg (NDR) keine erfolgreichen Vorbilder zu Eigen macht (z.B. Schwedens Vorentscheidungssystem oder die von anderen deutschen Musik-Formaten bei den Privaten ist entweder konsequent ignorant oder schlicht inkompetent oder anders ausgedrückt: Entweder man will es nicht oder man kann es nicht!

Warum treten nicht die Stars der aktuellen deutschen Musikszene bei den deutschen Vorentscheidungen an oder warum werden alternativ oder in Kombination keine Talente in spannungsgeladenen Vorläufen ermittelt? Erfolgskonzepte gibt es im In- und Ausland genug. Die letzten deutschen Vorentscheidungen (mit Ausnahme von 2010) sind indes erbärmlich und da hilft auch keine Gruppe „Unheilig“ (2014) alleine mehr heraus.

Aber auch für die „großen Alten“ (wie z.B. Ralph Siegel) ist offensichtlich kein Platz mehr bei den Deutschen Vorentscheidungen. All das liegt am NDR, als verantwortlichem und allein entscheidenden Sender. Die Teilnehmer werden nach kaum nachvollziehbarem Gutdünken beim NDR unter Einbeziehung einiger Plattenfirmen festgelegt. Weder die Bevölkerung, noch die erfolgreichen Stars der aktuellen Musikszene bekommen daher eine hinreichende Plattform zur Einflussnahme; und am Ende kommt ja dann auch nicht

viel raus; vor allem wenig Zeitgemäßes und wenig Erfolgreiches. Warum gibt der NDR die Vorentscheidung nicht mal ab? Es kann ja nur besser werden.

Ralph Siegel hat für sich eine Lösung gefunden. Ist der Song Contest nicht ein internationaler Wettbewerb? Schon 1980 trat er mit Katja Ebstein und Theater für Deutschland an und kämpfte dabei auch gegen sich selbst, namentlich gegen den Beitrag Luxemburgs (Papa Pingouin), den er ebenfalls komponiert hatte.

Und da in Deutschland immer noch diese ziemlich merkwürdige Beitragsfindung existiert, schaut man sich halt in Europa um. Teilnahmen an den Vorentscheidungen auf Malta und in Bosnien-Herzegowina, Song Contest-Teilnahmen für die Schweiz, San Marino und Montenegro sind in den letzten Jahren dabei.

Daneben gibt es aber noch zwei weitere wichtige Bausteine im musikalischen Schaffen von Ralph Siegel. Mit seiner Frau Kriemhild (zwischenzeitlich getrennt lebend), die selbst Sopranistin ist, wurden zahlreichen klassische Formate aufgenommen und auch die Volksmusik ist nach wie vor ein wichtiger Baustein (z.B. Angela Wiedl).

Mit dem diesjährigen Beitrag „Maybe“ von Valentina Monetta und einem 24. Platz ist das Ergebnis allerdings trotz erstmaliger Finalteilnahme im dritten Anlauf für San Marino und Ralph Siegel mager. Irgendwie war der Beitrag von San Marino auch nicht auffällig genug.

Wie z.B. auch beim diesjährigen italienische Beitrag zeigt es sich, dass überladene Balladen nicht unbedingt am Puls der Zeit sind. Es braucht aber auch weder Schlittschuhläufer, Fallschirmspringer, Trampoline, noch Flammenfontänen, um einen stimmigen Beitrag abzuliefern und erfolgreich zu sein. Entweder man ist cool (wie die Niederländer), dramatisch (wie Armenien), getragen-schriill (wie Österreich) oder weichgespült-schwermütig wie die Schweden. Wesentlich ist es, dass ein Beitrag stimmlich perfekt vorgetragen wird, dass die Performance stimmig zum Song passt und dass dennoch das Besondere rüberkommt.

Dabei hat der Song Contest in den letzten Jahren zugleich unglaubliche Veränderungen im Stil und in der musikalischen Breite erfahren. Der Contest ist jünger, offener und kreativer geworden. Es gibt zudem wieder Platz für Menschliches und es gibt keinen Platz für Intoleranz. Der Song Contest setzt ein Zeichen für zeitgemäßes Denken, mutige Statements und gewagte Offenheit, so z.B. für den Kampf gegen Kindesmissbrauch (Ungarn), für alternative Lebensweisen (Österreich) oder für frivole Instinkte (Polen).

Dabei schafft es der Contest, altbackene Vorstellungen und Kommentare zu ertragen und im Gegenteil klare Signale gegen Intoleranz zu senden. Wenn da selbst ein russischer stellvertretender Ministerpräsident die Meinung vertritt, dass der Sieg von Conchita Wurst „den Anhängern der europäischen Integration zeigen würde,

wo die europäische Zukunft hinführe, nämlich zu einer bärtigen Lady“, disqualifizierte sich nur selbst. Wer das nicht ertragen kann, ist im Grunde nur noch zu bedauern.

Und noch eines lässt sich feststellen: Das Ergebnis des Song Contests 2014 war schwer vorherzusagen. Siegen die Dänen, die Norweger, die Ungarn? Landet Deutschland oben oder im unteren Drittel? Landet Österreich trotz guter Leistung im Mittelfeld oder wird überlegen zum Sieger? Das gilt gleichermaßen für die Wettbüros, wie für die Grand Prix-Experten. So stimmte die OGAE-Austria im internationalen OGAE-Voting mit 12 Punkten für den Beitrag Israels, die als Vorletzte im Semifinale ausschieden. Vieles ist eben nicht vorhersehbar. Das alles sind die Erkenntnisse von 2014.

### WAS KOMMT 2015?

#### Und was macht Ralph Siegel?

Sicher ist er wieder dabei. Denn – wie er zuletzt in einem Interview – sagte „hält ihn der Song Contest sozusagen am Leben“. Seine Begeisterung für den Contest können die Fans nachvollziehen.

Und: Für Überraschungen war er immer gut; wer weiß, vielleicht kommt Ralph Siegel in 2015 „Rise like a Phoenix“.

# SIMONE STELZER

Interview: Fritz Eckhardt & Simone Stelzer



## BIOGRAFIE

*Simone Stelzer*

Nach ihrer Geburt am 1. Oktober 1969 in Wien wuchs Simone Stelzer in Herzogenburg auf. Sie besuchte die HTL Krems, wo sie mit der Matura im Zweig Restaurierung abschloss.

Sie begann ihre Karriere im Alter von 15 Jahren als Sängerin der 1984 von Peter Pansky gegründeten Band „Peter

Pan“, die es 1985 mit der Single „A Night in Hippodrome“ überraschend in die Ö3-Charts schaffte.

Simone Stelzer vertrat Österreich mit dem Lied „Keine Mauern mehr“ beim Eurovision Song Contest 1990 und belegte den zehnten Platz. Der Auftritt war für sie das Sprungbrett für ihre Karriere als Schlagersängerin und Schauspielerin. Immerhin gelang ihr mit ihrer Friedenshymne der Sprung in

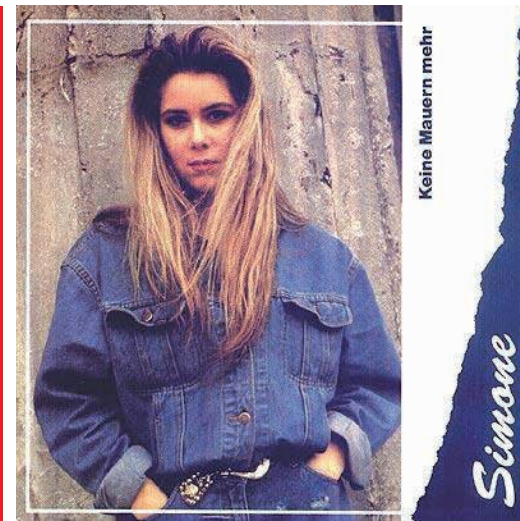
die Verkaufcharts mit einem 23. Platz als Höchstplatzierung.

Seitdem erschienen acht offizielle Alben zunächst im Deutsch-Rock-, dann im damals angesagten Dance-Sound, seit Ende der 1990er-Jahre zunehmend im modernen Schlagerbereich. Mit dem Song „Wahre Liebe“ erreichte Simone eine Goldene Schallplatte und einen vielbeachteten 9. Platz in den österreichischen Verkaufcharts, ihre bis dato erfolgreichste Platzierung in den Single-Charts. Sie spielte unter anderem in Filmen wie „Fröhlich geschieden“ und „Fröhliche Chaoten“, in der überaus beliebten TV-Serie „Tohuwabohu“, bei den Winnetou-Spielen und bei Felix Dvoraks Festspielen in Berndorf. 1994 landete Simone mit der Nummer „Radio“ einen vielbeachteten 4. Platz, konnte aber am Sieg von Petra Frey mit „Für den Frieden der Welt“ nichts ändern.

## WEITERE STATIONEN IHRER KARRIERE

**2006** nahm sie an der zweiten Staffel der ORF-Show Dancing Stars teil. Mit ihrem Tanzpartner Alexander Kreissl erreichte sie den 5. Platz.

**2007** erschien die Single "Alles durch die Liebe", eine Coverversion des Titelsongs "Way back into love" aus dem Film Mitten ins Herz im Duett mit Schlagerstar Bernhard Brink.



**2008** nahm sie an der österreichischen Vorausscheidung zum Eurovision Dance Contest 2008 teil, scheiterte aber. Nach der Trennung von ihrem ehemaligen Plattenlabel Koch Universal kam sie bei "Gloriella", dem Plattenlabel von Jack White unter Vertrag, der auch ihre erfolgreiche Single "1000 mal geträumt" komponierte und textete.

**2009** veröffentlichte Ariola Simones Album „Morgenrot“, das in Österreich unmittelbar Goldstatus erreichte. Am 3. Oktober desselben Jahres heiratete Simone ihren Dancing Stars-Partner Alexander Kreissl in Dürnstein. Seitdem heißt sie auch Simone Stelzer-Kreissl.

Zusammen mit Charly Brunner von Brunner & Brunner nahm sie 2013 das Album „Das kleine große Leben“ auf und leitete wiederum ein vielbeachtetes Comeback ein. Dafür wurden sie mit einem Amadeus Award in der Kategorie „Schlager“ ausgezeichnet.



## INTERVIEW

*Fritz Eckhardt & Simone*

☞ Du hast Österreich 1990 beim ESC vertreten. Allerdings wurdest Du erst nominiert, nachdem der Beitrag „Du bist das beste“ disqualifiziert wurde. Wie hast Du von Deiner Teilnahme erfahren?

Mein damaliges Management hat mich darüber informiert. Das ging alles sehr schnell für mich und sehr überraschend. Aber die Freude war natürlich sehr groß.

☞ Also warst Du glücklich, obwohl Du ja Zweite im Vorentscheid geworden bist und sozusagen „nur“ nachgereiht wurdest.

Selbstverständlich war ich glücklich darüber. So eine Teilnahme ist für einen jeden eine große Chance. Und wann hat man schon die Möglichkeit so früh in seiner Karriere vor einem so großen Publikum zu singen.

☞ Kannst Du noch ein wenig die Stimmung in Zagreb damals beschreiben?

Jetzt zu sagen, es war der schönste Auftritt meines Lebens, wäre sicherlich falsch. Ich durfte in den Jahren danach bis heute viele Auftritte absolvieren. Und jeder Auftritt ist für sich schön. Ob vor 10 Leuten oder vor 10.000 oder mehr. Aber der Auftritt war mein bisher größter, und ich denke, es wird auch kein solch großer mehr kommen.

☞ Hast Du damals gedacht, dass Toto Cutugno gewinnt oder hattest Du andere Favoriten gehabt?

Wenn man bei einem Wettbewerb teilnimmt, erhofft man sich, auch wenn man es zunächst aus PR-technischen Gründen nicht so zugibt, den Sieg für sich selber. Das ist ja auch der Sinn bei einem Wettbewerb oder bei einem Spiel. Wer genau mein Favorit 1990 war? Das kann ich so gar nicht mehr beantworten. Toto Cutugno hatte damals am besten überzeugen können und somit zu Recht gewonnen. Wer nächste Woche gewinnt und am besten überzeugen kann, werden wir sehen. Ich drücke auf alle Fälle Conchita fest die Daumen. (Anmerkung: Danke Simone, das Daumen drücken hat sich gelohnt!)

☞ Würdest Du Österreich noch einmal beim ESC vertreten?

Ich glaube nicht, dass es dazu kommen wird. Aber wenn ich die Möglichkeit habe ...sage niemals nie. Wobei ich aber auch ohne den ESC sehr gut im Geschäft bin. Vor allem gemeinsam mit Charly Brunner. Unsere Duette kommen beim Publikum sehr gut an. Vielleicht werden wir ja kommende Woche mit dem Amadeus geehrt. Nominiert sind wir (Anmerkung: Sie wurden in der Kategorie Schlager geehrt und haben somit DJ Ötzi, Nik P., das Nockalm Quintett und sogar Semino Rossi bezwungen).

☞ Was steht bei Simone noch auf dem Plan?

Sehr viel. Es sind viele Live- und TV-Auftritte geplant. Vor allem mit Charly Brunner aber auch als Solistin bin ich im gesamten deutschsprachigen Raum unterwegs. Ja und dann laufen die Planungen für eine neue CD. Nach dem Duett-Album mit Charly Brunner „Das kleine große Leben“ wird es vielleicht wieder eine Solo-CD geben oder ein neues Duett-Album... Lasst Euch überraschen!

☞ Herzlichen Dank für das Gespräch und für alle Vorhaben alles Gute!

## JAN JOHANSEN

### *Schaut mich an*

*Interview: Markus Tritremmel & Jan Johansen*



1995 war er ein fast gesamteuropäischer Star. Der Schwede Jan Johansen (48) belegte beim Eurovision Song Contest in Dublin mit „Se pa mej“ einen hervorragenden dritten Platz. Danach folgten Auftritte in ganz Europa. Man produzierte mit ihm unter anderem den Film „Johansen“, der große Beachtung fand. Trotzdem wollte seine Karriere außerhalb Skandinaviens nicht so recht funktionieren. In Dänemark, Norwegen, Finnland und Schweden blieb Jan Johansen zwar ein Star und hatte auch Nachfolgehits, aber leider auch seine beruflichen und persönlichen Abstürze.

→ Über seine Alkoholsucht schrieb er mittlerweile ein vielbeachtetes Buch, das sich in Schweden recht gut verkauft hat. Anfang 2014 trat er, nach fast neunzehn Jahren wieder in Deutschland auf. Unsere Nachbarn vom deutschen Eurovisionsfanclub OGAE Germany luden ihn zum alljährlichen Treffen als Stargast ein. Fast dreihundert Fans aus ganz Europa feierten ihn einmal mehr frenetisch.

## INTERVIEW

Markus Tritremmel & Jan Johansen

☞ Markus Tritremmel: Hallo Jan, es ist lange her, dass man Dich das letzte Mal im großen Rampenlicht gesehen hat. Es war zu Beginn der 2000er Jahre als Du versucht hast, noch dreimal die schwedischen Farben beim internationalen Song Contest zu vertreten. Was ist seitdem alles passiert?

Jan Johansen: Mit Beginn des neuen Jahrtausends hatte ich, nach einer künstlerischen Durststrecke in Schweden ein kleines Comeback. Ich nahm 2001 und 2002 an der schwedischen Vorentscheidung zum Song Contest teil und sah darin eine gute Chance, beruflich noch einmal so richtig durchzustarten. Ich kam gerade aus Thailand zurück und fühlte mich ganz gut für neue Herausforderungen. Vor allem das Lied „Sista andetaget“ (Anm.: Letzter Atemzug) mochte ich sehr, ich sang es 2002 bei der schwedischen Endausscheidung und wurde Siebter, erntete allerdings viel Lob von den Journalisten, was mir sehr wichtig war. Ein Jahr später versuchte ich es erneut zusammen mit meiner Kollegin Pernilla Wahlgren und dem Lied „Let your spirit fly“ (Anm.: Lass Deinen Geist fliegen). Wir waren zwar die haushohen Favoriten, wurden dann aber sehr knapp Zweiter. Ich war darüber aber sehr glücklich und habe so gut performt wie es nun mal eben ging. Danach habe ich die Plattenfirma gewechselt. Der Erfolg hielt an und gleichzeitig arbeitete ich viel zu viel, gab ständig Konzerte in ganz Skandinavien, was auf Dauer sehr

anstrengend und belastend für mich als Künstler war.

☞ Wer waren 1995 deine Favoriten?

Ich denke, dass der norwegische Sieg von Secret Garden durchaus okay ging. Ich hatte die Fast-Instrumentalnummer nicht so auf der Rechnung, aber so was kam zu der Zeit bei den Jurys an. Auch Spanien fand ich großartig interpretiert, aber am Ende war es auch eine Überraschung für uns. Wir waren ja als Favoriten angereist und der dritte Platz war dann durchaus okay für uns.

☞ Du warst 1995 auch ein wenig über Skandinavien hinaus bekannt, hattest Auftritte in Österreich, Deutschland, den Niederlanden und einigen anderen Ländern. War dieser dritte Platz beim Song Contest eher Segen oder ein Fluch, wenn du heute distanziert zurückblickst?

Für meine Karriere war das überaus vorteilhaft, obwohl ich damals oft gesagt habe, hätte ich den Bewerb gewonnen, hätte ich noch mehr arbeiten müssen. ... (lacht) ... Ich hatte so viele Termine, dass es schlussendlich damals auch zum Burn-out führte. Ich vergaß mehr und mehr die Musik, die war für mich nur noch Geschäft. Dabei liebe ich ja die Musik bis heute. Das ist mir wichtig.

☞ Aber du hattest ja deine Frau Pia und deine beiden Söhne Tim und Christian. War deine Familie in dieser schweren Zeit keine Stütze für dich?

Ich habe sie auch noch und bin sehr stolz auf meine Familie! Sie sind immer die absolute Nummer 1 für mich. Obwohl ich eigentlich nicht mehr konnte habe ich alle beruflichen Angebote angenommen.

Es war immens schwer für mich, einfach nein zu sagen. Die Familie schaffte es immer wieder mich von Neuem zu erden und das war schlussendlich auch meine Stütze. Wenn ich dann unterwegs war fühlte ich mich allein, ich trank zuviel, ging auf Partys und wurde rastlos. Wenn ich dann nach Hause kam, war ich oft physisch und psychisch kaputt und fühlte mich leer und ausgebrannt. Das ist jetzt mehr als fünf Jahre her. Meine Frau zeigte zunächst auch Verständnis, aber auch ihre Stärke hatte am Ende doch Grenzen. Sie sagte eines Tages zu mir, dass sie sich von mir trennen wolle, wenn ich nicht aufhören würde zu trinken. Natürlich wollte ich das nicht wahrhaben, aber das Problem haben viele Alkoholiker! Die Entscheidung fiel mir dann aber nicht schwer, ich musste was tun.

☞ Es ist häufig so, dass Ehen oder Beziehungen am Alkohol zerbrechen... Welche Lehren zieht man persönlich daraus?

Ja das stimmt, in meinem Fall hatte ich eine schlimme Erkenntnis und fühlte mich sehr in die Ecke gedrängt und sah keinen einzigen Ausweg mehr. Einerseits sah ich meine Familie verschwinden, andererseits lebte ich mein bisheriges Leben weiter und war allein. Also hörte ich einfach auf zu trinken, aber die Probleme hörten nicht auf. Ich merkte, dass ich eine andere Person wurde, die meine Frau nicht oder nicht mehr kannte. Das war keine einfache Situation für mich und Pia. Seitdem ist unsere Beziehung aber emotional viel tiefer geworden und wir haben uns von neuem kennen gelernt.

☞ Du hast deine Erkenntnisse kürzlich zu Buche gebracht. Wie haben sich Deine beruflichen Anfragen seither verändert nachdem das Buch auf den schwedischen Markt kam?

Ich hatte eine Menge Anfragen für Interviews und Talkshows für das Buch. Es war durchwegs eine angenehme Zeit über mich und das Buch zu sprechen. Ich erfuhr auch viele Reaktionen von Leuten, die auch ähnliche Probleme haben, nicht nur mit Alkohol, sondern mit Drogen allgemein und nicht nur weil ich ein Prominenter bin, nein, die Menschen zeigten echte und ehrliche Reaktionen als es mir schlecht ging.

☞ Du hast hier in München Ralph Siegel kennen gelernt, einen der ganz großen Komponisten in der Geschichte der Eurovision. Ihr habt euch sehr gut verstanden, nicht?

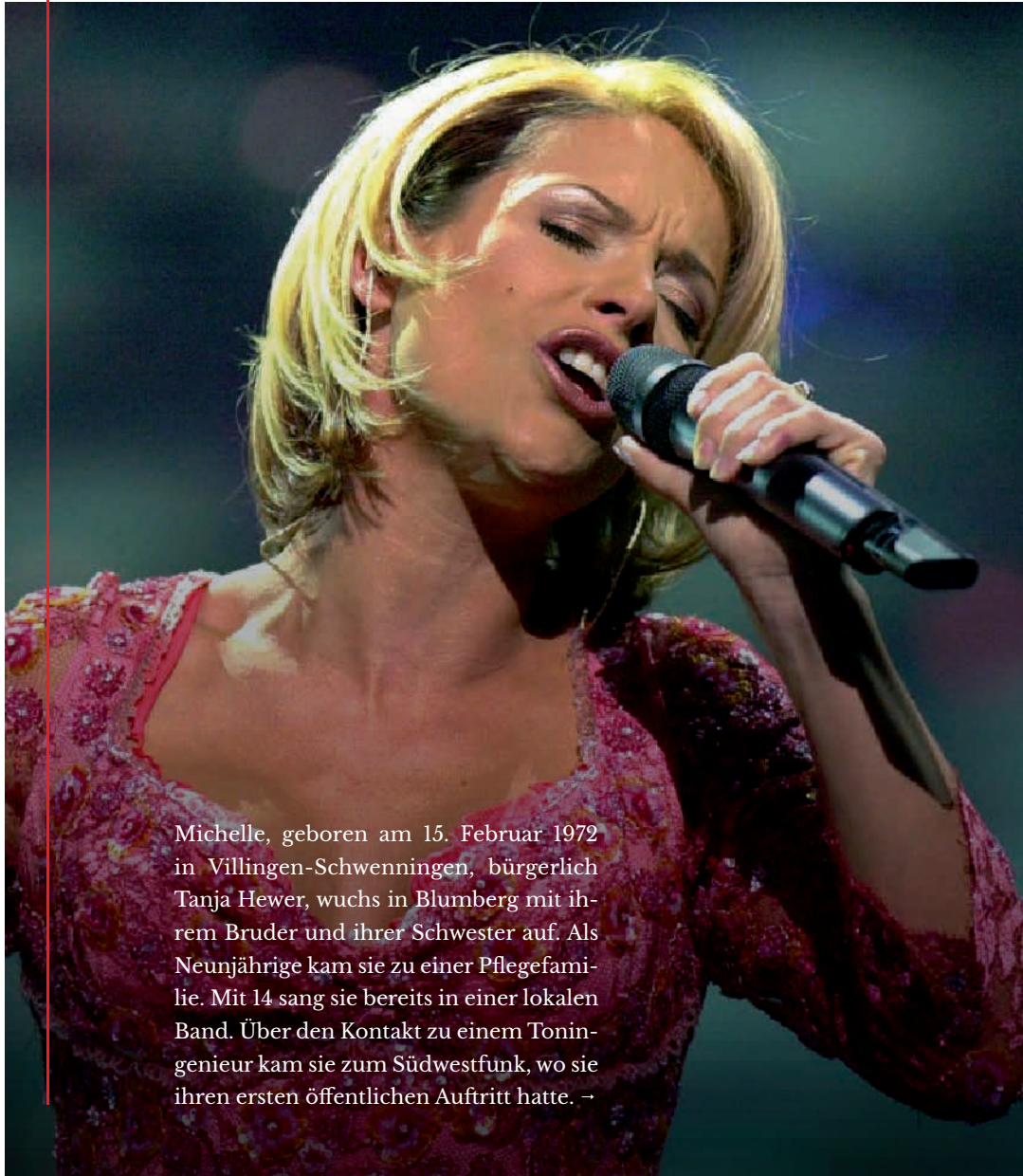
Ja, er ist wirklich eine Legende. Ich denke nur an „Ein bisschen Frieden“, und ich konnte ihn anscheinend mit meiner Performance hier überzeugen. Er meinte wir sollen unbedingt unsere Kontaktdaten austauschen, denn er würde gerne für mich schreiben. Wenn das klappt, dann wäre das natürlich super und ehrenvoll.

☞ Wie sehen deine nächsten Pläne aus? Ab Mai 2014 gehe ich auf große Sommertour durch Schweden. Ich plane ein neues Album in schwedisch und englisch. Ich würde auch gern wieder in Deutschland auftreten bevor es zu spät ist und ich in Vergessenheit geraten bin. ... (lacht) ...



# MICHELLE

Interview: Fritz Eckhardt & Michelle



Michelle, geboren am 15. Februar 1972 in Villingen-Schwenningen, bürgerlich Tanja Hewer, wuchs in Blumberg mit ihrem Bruder und ihrer Schwester auf. Als Neunjährige kam sie zu einer Pflegefamilie. Mit 14 sang sie bereits in einer lokalen Band. Über den Kontakt zu einem Toningenieur kam sie zum Südwestfunk, wo sie ihren ersten öffentlichen Auftritt hatte. →

→ Dort wurde sie wiederum von der bekannten Schlagersängerin Kristina Bach entdeckt. Der Komponist Jean Frankfurter schrieb und produzierte für Michelle 1993 die erste Single „Und heut' Nacht will ich tanzen“. Die Single wurde ein Erfolg in den Schlagerparaden und brachte Michelle unter anderem in die prestigeträchtige ZDF-Hitparade. Danach folgten weitere Schallplattenaufnahmen und Live-Auftritte bei Rundfunk und Fernsehen.

## IHRE WEITERE SHOWKARRIERE

1994 bewarb sich Michelle mit „Silbermond und Sternenfeuer“ bei den Deutschen Schlager-Festspielen und erreichte den zweiten Platz (Preis: „Silberne Muse“).

Am 27. Februar 1997 bewarb sich Michelle bei der Vorentscheidung zum Eurovision Song Contest 1997. Ihr Titel „Im Auge des Orkans“ erreichte den vielbeachteten dritten Platz. Wenige Tage später stand sie bei den Deutschen Schlager-Festspielen 1997 wieder auf der Bühne und gewann diesmal mit ihrem Titel „Wie Flammen im Wind“ die „Goldene Muse“.

Nachdem sie am 2. März 2001 die deutsche Vorausscheidung zum Eurovision Song Contest mit „Wer Liebe lebt“ gewonnen hatte, vertrat sie Deutschland am 12. Mai 2001 in Kopenhagen und belegte den achten Endrang.

Im April 2003 erlitt sie unmittelbar vor einem Konzertauftritt einen leichten

Schlaganfall, von dem sie sich aber mittlerweile vollkommen erholte. Michelle litt einige Zeit unter schweren Depressionen und unternahm nach eigenen Angaben einen Selbstmordversuch. Deswegen zog sie sich vorübergehend immer wieder aus dem Schlagergeschäft zurück und eröffnete unter lebhaftem Interesse der Boulevardmedien einen inzwischen wieder geschlossenen Hundefrisör-Salon.

Im Frühjahr 2005 erschien das Album „Leben“, das binnen weniger Wochen vergoldet wurde. 2006 veröffentlichte Michelle als Tanja Thomas Coverversionen von Disco-Hits der 1970er Jahre. Ihr Album „Glas“ konnte sich sechs Wochen in den deutschen Charts halten und erreichte den zwölften Platz.

Am 30. Januar 2007 erlitt sie während eines Konzertes in Erfurt einen Schwächeanfall. Die Tour wurde daraufhin abgesagt. Im März desselben Jahres verkündete sie deshalb auf einer Pressekonferenz, dass das „Projekt Michelle“ für sie endgültig beendet sei. Am 29. August 2008 meldete sie – ebenfalls unter lebhaftem Medieninteresse – Privatinsolvenz an.

Nach beinahe drei Jahren des Rückzuges ins Private veröffentlichte Michelle am 16. Oktober 2009 ein neues Studioalbum. Seither ist sie wieder regelmäßig Gast auf den Brettern, die die Welt bedeuten.

## INTERVIEW

Fritz Eckhardt &amp; Michelle

🦋 Fritz: Michelle, wir sind heute beim Musikantenstadl in Fribourg. Du bist das erste Mal im Stadl, ist es für Dich etwas anderes hier im Stadl aufzutreten?

Michelle: Nö. Aber leider hat man hier nur eine kurze Zeit, das ist eigentlich schade. Ich singe ein Lied aus meinem neuen Album und ein Medley und dann muss ich schon wieder von der Bühne gehen. Das ist wirklich schade. Ich bin das erste Mal hier...klar es ist nichts anderes, als jede andere TV-Show auch... aber dann doch irgendwie ein bissl verrückt... aber das passt auch irgendwie zu mir.

🦋 Der Schlager feiert aktuell ein großes Comeback. Andrea Berg und Helene Fischer eilen von Erfolg zu Erfolg. Bist Du ein wenig neidisch auf die beiden?

Nein, überhaupt nicht. Ich freue mich für Andrea Berg und Helene Fischer. Sie haben es sich wirklich verdient. Ich freue mich auch für den Schlager. Er ist endlich, auch durch die beiden, wieder richtig sexy geworden.

🦋 Würdest Du sich selbst als Schlagersängerin bezeichnen?

Nein, denn bei mir passt das Heile Welt Image des Schlagers nicht so ganz. Mein eigenes Leben verlief ja ein wenig anders. Ich bin zum Beispiel tätowiert und habe mich für den Playboy fotografieren lassen. Meine Karriere hatte in den vergangenen 25 Jahren viele Hochs, aber ebenso viele Tiefs. Aber ich bereue nichts!

🦋 Du hast 2001 Deutschland mit dem Titel „Wer Liebe lebt“ beim Eurovision



Song Contest vertreten, kannst Du Dir vorstellen, noch einmal mitzumachen?“

Nein, ich denke das sollte einmalig bleiben. Das war damals der richtige Song zur richtigen Zeit, ich habe viel gelernt und viel Erfahrung mitgenommen, aber ich denke das sollte man nur einmal machen. Und mein Lied „Wer Liebe lebt“ gehört seit dem fix in mein Repertoire. Wir haben es auch in das Medley hinein gepackt, welches ich im Stadl singe.

🦋 Wie sind die Chancen für Österreich in diesem Jahr? (Anmerkung: Das Interview wurde eine Woche vor dem ESC 2014 geführt)

Ich täusche mich jedes Jahr, weil der Geschmack der Menschen so unterschiedlich ist. Ich bin einfach sehr gespannt, welchen Song die Menschen als Besten empfinden. Deutschland hatte die letzten Jahre völlig unterschiedliche Songs. Was Conchita angeht: Ich denke entweder man mag sie, oder man mag sie nicht. Ich finde sogar irgendwie passt sie zu mir. Ich drücke beide Daumen! Eines haben wir ja gemeinsam und zwar vertritt Conchita ihr Land in Kopenhagen, so wie ich. Nur bei mir war es ein paar Jahre zuvor.

🦋 Gibt es Unterschiede beim Lampenfieber – im Vergleich Eurovision Song

Contest zu anderen TV-Shows oder Konzerten?

Damals zur Grand Prix-Zeit war das nochmal ein ganz anderer Hype, das ist eine ganze Nummer größer. Wenn du da vor ganz Deutschland stehst, stehst du da mit einem ganz anderen Druck – hier beim Stadl oder bei anderen Konzerten hast Du nicht den Druck, dass Du den ersten Platz machen musst und ein Land vertrittst.

Dieser Grand Prix war damals pressemäßig Wahnsinn, das habe ich so nicht mehr erlebt – worüber ich aber froh bin, denn das macht einen wirklich fertig. Aber das sind unterschiedliche Dinge, Spaß macht alles.

🦋 Warst Du mit dem 8ten Platz zufrieden?

Wie ich schon sagte, ist es ein enorm großer Druck, der auf einen lastet. Das Land, das du vertrittst erwartet oder erhofft sich immer einen Sieg. Aber dennoch war ich damals zufrieden mit der Platzierung. Und außerdem ist es wichtig, was man weiter aus sich macht. Ich habe Erfahrungen gesammelt und bin heute immer noch da. Wie viele Gewinner gab es, von denen man heute nichts mehr hört. Wer hat damals eigentlich gewonnen (Anmerkung: Estland gewann 2001 den ESC mit Tanel Padar & Dave Benton und der Nummer „Everybody“)?

🦋 Aktuell hast Du wieder richtig viel Erfolg. Das tut richtig gut, oder?

Ja, das stimmt. Ich habe viel gearbeitet und eine neue CD, ein Best of Album, produziert. Das ist aber nicht nur ein Blick zurück in meine musikalische Vergangenheit. Es sind auch sieben neue



Songs darauf. Das war mir sehr wichtig. Das Album ist also eine Art Zeitreise mit Blick nach vorn.

Und nächstes Jahr kommt ja dann auch meine Tour!

🦋 Machst Du schon konkrete Pläne für die Tour und kannst Du uns schon etwas verraten?

Nein, dafür ist es noch viel zu früh. Aber manchmal erwische ich mich schon, dass ich daran denke, was ich auf der Bühne so alles anstellen werde. Die Tour wird keine große, bombastische Show. Sie geht eher in die Richtung eines echten Konzertes: Alles live und pure Musik - Michelle eben. Da bin ich nicht nur in Deutschland, sondern auch bei Euch in Österreich. In Wien spiele ich im Konzerthaus. (Anmerkung: Das Konzert findet am 19. Februar 2015 statt)

🦋 Fühlst Du dich fit für die Tour?

Absolut! Ich mache Sport und gehe früh ins Bett. Das tut mir insgesamt sehr gut. So wünsche ich Dir weiterhin alles Gute, beruflich und privat und bestes Gelingen für die Tour nächstes Jahr.

Herzlichen Dank für das Interview!

# WÜNSCHE DER OGAE AUSTRIA FÜR 2015

Peter Chen

Der Eurovision Song Contest 2015 steht vor der Tür. Es ist nicht mehr lange hin, dann werden Fans aus ganz Europa zum ersten Mal seit 1967 wieder nach Wien fahren um live beim 60. Bewerb dabei zu sein.

Als offizielle Vertretung der Fans in Österreich sind wir während der zwei Wochen, in denen die Eurovision in Wien gastiert, für das Rahmenprogramm und die Unterhaltung der anreisenden Fans zuständig. Die Veranstaltung ist in den letzten Jahren sehr viel größer geworden und damit steigt auch die Herausforderung an uns als Club. Doch dieser wollen wir uns gerne stellen. Auch wenn wir alle einen „normalen“ Job haben und unsere Tätigkeit für den OGAE auf unsere Freizeit beschränkt bleibt, ist es uns trotzdem ein großes Anliegen, dass sich alle Besucher des Bewerbes in Wien wohlfühlen.

Wir von der OGAE Austria arbeiten schon seit dem Sieg Conchitas mit Hochdruck an Ideen und tauschen uns mit anderen Clubs aus, die in den letzten Jahren diese Aufgaben übernommen haben. Besonders wichtig ist hier eine intensive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten um dieses große Projekt zu einem Erfolg werden zu lassen. An dieser Stelle wollen auch wir, so kurz vor Weihnachten, unsere Wünsche an das Christkind richten:

**1** Der österreichische Rundfunk hat sicherlich die meiste Arbeit. Unser Verein, der 2015 sein 20-jähriges Bestehen feiern wird, bündelt das Wissen von vielen Mitgliedern, die den Song Contest teilweise schon seit Jahrzehnten verfolgen und auch bei vielen Bewerbungen vor Ort waren. Damit ist hier sehr viel Wissen und auch ein entsprechendes Netzwerk gebündelt, welches wir gerne zur Verfügung stellen. Es würde uns freuen, wenn wir unsere Erfahrungen einbringen können und somit dem ORF im Rahmen unserer Möglichkeiten unter die Arme greifen können.

**2** Der Erfolg eines Song Contests hängt nicht unwesentlich auch vom Engagement einer Stadt ab. Die Veranstaltung steht und fällt nicht nur mit den Semifinalis und dem großen Finale, sondern auch mit dem Rahmenprogramm, das eine Stadt ihren Besuchern bietet. So ist der OGAE für die Organisation des „Euro-Cafés“ als Treffpunkt aller anreisenden Fans verantwortlich. Gerne wollen wir mit Wien Tourismus ein Programm auf die Beine stellen, sodass die Besucher einen unvergesslichen Eindruck aus der Bundeshauptstadt mit nach Hause nehmen und den Ruf Wiens als weltoffene, lebendige Stadt an ihre Freunde weitergeben.



**3** Unser Club ist seit dem Sieg Conchitas stark angewachsen. Wir fühlen uns in unserem Eindruck bestärkt, dass der Song Contest auch in Österreich Generationen und gesellschaftliche Gruppen verbindet. Da wir im Club alle ehrenamtlich tätig sind, bedarf es einer gemeinsamen Anstrengung aller Mitglieder. Daher möchten wir alle einladen, die den Song Contest auch hinter den Kulissen mitgestalten wollen, uns zu kontaktieren. Wir freuen uns über jede Hilfe.

**4** Ganz besonders benötigen wir dringend finanzielle Mittel für die Erstellung von Druckwerken und die Vorfinanzierung unserer geplanten Veranstaltungen. Bitte helft uns dabei, Kontakte zu Sponsoren herzustellen, die uns unter die Arme greifen können.

*In diesem Sinne wünschen wir Euch alle ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein besonders spannendes Eurovisionsjahr 2015!*

## WER SINGT FÜR ÖSTERREICH?

Unter diesem Motto stehen die vier Hauptabendshows (3 aufgezeichnete und eine Live-Show), in denen der Vertreter Österreichs für den Songcontest in Wien bestimmt werden soll. Gleichzeitig startet damit eines der größten Musikprojekte, bei denen laut ORF-Fernsehdirektorin Kathrin Zechner: „Talente sichtbar werden, die zwar schon im Musikbiz sind, aber eben noch nicht auf der ganz großen Bühne.“ Das heißt der ORF setzt voll auf unbekannte, junge Gesichter.

### DER ABLAUF

In der ersten Show „Die Audition“ ausgestrahlt am 20. Februar 2015 performen 16 Künstlerinnen und Künstler, die die verschiedensten Genres vertreten vor Publikum und einer Fachjury. Diese Jury wird sich am Ende der Show, für sechs Acts entscheiden von denen definitiv einer Österreich im Mai in Wien vertreten wird.

In der zweiten Show „Die Top sechs“, welche am 27. Februar 2015 gesendet wird, können die Musiker/innen ihr Können unter Beweis stellen, indem sie jeweils 2 Songs zum Besten geben.

In der dritten Show „Die Songs“ (Ausstrahlung am 6. März 2015) werden dann jene Lieder vorgestellt, die die Künstler gemeinsam mit international versierten Songwritern und erfolgreichen Produzenten komponiert haben. Unter diesen Topprofis sind u. a. Julie Frost (Satellite von Lena), Jimmy Harry (Hits für Madon-

na), der Wiener Produzent Lukas Hillebrand oder Wolfgang Schlögel alias I-Wolf.

In der Live-Show am 13. März 2015 entscheiden dann zu je 50% die Zuschauer und eine Fachjury, wer für Österreich mit welchem Lied am 23. Mai in der Stadthalle antreten wird.

Die 6 Acts, die in der ersten Show ausgewählt werden, werden außerdem von den Coaches Anna F., Nazar und The BossHoss begleitet. Mit all diesen Maßnahmen soll musikalische und technische Qualität auf internationalem Topniveau erreicht werden.

### DIE ACTS DER ERSTEN SHOW

In der ersten Show geht es darum nur einmal die Künstler/innen herauszusuchen, die für einen Auftritt beim Songcontest geeignet wären. Es werden noch nicht die Lieder performt, mit denen dann in der Entscheidungsshow aufgetreten wird. Der musikalische Bogen, den die Acts repräsentieren ist weit gespannt und reicht von Elektropop über Swing, Dramapop zu modern präsentierter Volksmusik.

Nachfolgend die Teilnehmer –



CELINA ANN  
I Never Loved a Man (Aretha Franklin)



CLARA BLUME  
Love & Starve



DAWA  
On the Run



FOLKSHILFE  
Seit a poá Tog



JOHANN SEBASTIAN BASS  
Heart of Stone



KATHI KALLAUCH  
Das Leben ist zu kurz

88 Reflections



KOMMANDO ELEFANT  
Mein Design fürs Leben



LEMO  
So leicht

89 Reflections



THE MAKEMAKES  
Million Euro Smile



THE SU'SIS  
This and That



MIZGEBONEZ  
Murmeltier/ Fitnessstraining



RENATO UNTERBERG  
Love



WO/MEN  
Happy (Pharrell Williams)



ZOE  
Adieu



ROYAL KOMBO  
Ram pam pam



TANDEM  
Zeig in mir

## SONG CONTEST BOARD 2014

10. Mai 2014

B&amp;W Hallerne, Kopenhagen

Land	Interpret	Lied	Rang	Punkte	St.Nr.
Ukraine	Mariya Yaremchuk	Tick - Tock	6	113	1
Weißrussland	Teo	Cheesecake	16	43	2
Aserbaidschan	Dilara Kazimova	Start A Fire	22	33	3
Island	Pollapönk	No Prejudice	15	58	4
Norwegen	Carl Espen	Silent Storm	8	88	5
Rumänien	Paula Seling & Ovi	Miracle	12	72	6
Armenien	Aram MP3	Not Alone	4	174	7
Montenegro	Sergej Ćetković	Moj Svijet	19	37	8
Polen	Donatan & Cleo	My Slowianie - We Are Slavic	14	62	9
Griechenland	Freaky Fortune feat. RiskyKidd	Rise Up	20	35	10
Österreich	Conchita Wurst	Rise Like a Phoenix	1	290	11
Deutschland	Elaiza	Is it right	18	39	12
Schweden	Sanna Nielsen	Undo	3	218	13
Frankreich	TWIN TWIN	Moustache	26	2	14

Russland	Tolmachevy Sisters	Shine	7	89	15
Italien	Emma	La Mia Città	21	33	16
Slowenien	Tinkara Kovač	Round and round	25	9	17
Finnland	Softengine	Something Better	11	72	18
Spanien	Ruth Lorenzo	Dancing in the rain	10	74	19
Schweiz	Sebalter	Hunter Of Stars	13	64	20
Ungarn	András Kállay-Saunders	Running	5	143	21
Malta	Firelight	Coming Home	23	32	22
Dänemark	Basim	Cliche Love Song	9	74	23
Niederlande	The Common Linnets	Calm After The Storm	2	238	24
San Marino	Valentina Monetta	Maybe (Forse)	24	14	25
Großbritannien	Molly	Children of the Universe	17	40	26

# HERZLICH WILLKOMMEN IN DER OGAE AUSTRIA!

Die OGAE Austria ist der offizielle Eurovision Song Contest Fanclub in Österreich! Wir sind Teil der OGAE International. Das ist die 1984 gegründete „Organisation Générale des Amateurs de l'Eurovision“, die die Interessen der Fans bei der EBU (European Broadcasting Union - der Produzent des Song Contests) und bei den nationalen Rundfunkanstalten vertritt, in unserem Fall dem ORF.

## DIE VORTEILE EINER MITGLIEDSCHAFT

- 1 Damit hast Du Zugang zu Tickets im zentralen Fanblock bei der Live-Sendung des Eurovision Song Contest! Diese Tickets sind über andere Verkaufskanäle nicht erhältlich, sondern werden jedes Jahr nur über die OGAE Organisationen in den verschiedenen Ländern verkauft. Du bekommst dazu die OGAE International Mitgliedskarte und kannst Dich von nun an als offizieller Fan ausweisen.
- 2 Wenn der ORF eine Vorentscheidung veranstaltet, erhältst Du die Möglichkeit, im Studio bei der Sendung live dabei zu sein!
- 3 Du erhältst einen regelmäßigen Newsletter mit aktuellen Informationen zum Song Contest. Denn nach dem Song Contest ist vor dem Song Contest!
- 4 Du bekommst von uns die „Reflections“ – unsere Clubzeitschrift – mit Berichten und Interviews zum Schmökern und Sammeln.
- 5 Du möchtest ältere Wettbewerbe anschauen? Du möchtest diverse nationale und internationale Vorentscheidungen sehen? Wir bieten unseren Mitgliedern den exklusiven Zugang zu unserem umfangreichen Archiv!
- 6 Willst Du vielleicht andere Fans kennenlernen? Möchtest Du ehemalige Teilnehmer hautnah erleben? Wir organisieren jedes Jahr ein Clubtreffen mit internationalen Künstlern, zu dem wir Dich recht herzlich einladen. Mitglieder haben stets Vorrang vor anderen interessierten Besuchern.
- 7 Auch die Clubs anderer Länder veranstalten immer wieder Veranstaltungen für die Fans. Mit einer Mitgliedschaft bei der OGAE Austria bekommst Du dort ermäßigte Tickets.
- 8 Du kaufst gern online die neuesten Fanartikel? Mit der Mitgliedsnummer gibt es auch hierfür Rabatte!

9 Beteilige Dich an unseren clubinternen Wettbewerben, wie dem „Grand Prix d'Autriche“ und dem „Second Chance Contest“ und lerne neue Lieder und Künstler kennen!

10 Du möchtest Deine Ideen und Deine Fähigkeiten einbringen oder mit Gleichgesinnten den Club gestalten? Wir freuen uns immer über Mithilfe!

## WAS KOSTET DIE MITGLIEDSCHAFT?

Diese kostet jährlich 19 Euro. Für die Ausstellung und den Versand der OGAE International Membershipcard berechnen wir einmalig 6 Euro.

## DU MÖCHTEST DABEI SEIN?

Dann fülle den Mitgliedsantrag auf der Rückseite aus und gib ihn gleich ab, schicke ihn uns per Post oder sende ihn uns einfach per E-Mail ([claudia.czaak@chello.at](mailto:claudia.czaak@chello.at)). Von uns erhältst Du dann in den nächsten Tagen eine Eingangsbestätigung und eine E-Mail mit unseren Kontodaten. Sobald Dein Mitgliedsbeitrag bei uns eingelangt ist, bist Du Teil der großen Eurovisionsfamilie!

## NOCH FRAGEN?

Auf unserer Homepage findest Du alle Ansprechpartner und noch weitere Informationen über uns:

<http://ogae-austria.at/>

Folge uns auch auf Facebook:  
Eurovision Fans – OGAE Austria

<https://www.facebook.com/pages/Eurovision-Fans-OGAE-Austria/189508501158145>

# schalk.pichler

## gruppen.praxis

schalk.pichler  
gruppen.praxis

„Wir sind auch  
unterwegs für  
dich da!“



**Dr. Horst Schalk • Dr. Karl Heinz Pichler**  
Ärzte für Allgemeinmedizin • Alle Kassen und Privat  
Zimmermannplatz 1, 1090 Wien • T. +43 1 40 80 744  
praxis@schalkpichler.at • www.schalkpichler.at

## IMPRESSUM

### MARKUS TRITREMME

Clubleitung, Generalversammlung,  
Vorstandssitzung, Newsletter,  
Inlandskorrespondenz, Audioarchiv  
Fichtestraße 77/18 | 8020 Graz  
marcos\_tritremmel@hotmail.com  
T +43 676 6070809

### WERNER HINTERER

Clubleitung Stellvertretung,  
Organisation Clubtreffen  
werner@hinterer.eu

### CLAUDIA WEYMAYER-CZAAK

Mitglied des Vorstandes, Clubkassa,  
Mitgliederverwaltung  
claudia.czaak@chello.at

### STEFAN BALL

Beirat, Auslandskorrespondenz, Organisation  
Grand Prix d'Autriche, Tickets Eurovision  
Song Contest  
stefanball@web.de

### ALEXANDER VON SALLACH

Beirat, Öffentlichkeitsarbeit, Reflections  
T +49 171 8914323

### FRIEDRICH ECKHARDT

Beirat, Interviews

### MICHAEL WEYMAYER

Beirat

### DIETMAR DELLANOI

EuroSongNews  
dietmar.dellanoi@vol.at

### MARTIN HUBER

DVD- und Video-Service  
ogaevideo@hotmail.com

### PETER GÖSSNITZER

Second Chance Contest,  
Retro Second Chance Contest  
peter.goessnitzer@gmail.com

### LAYOUT UND GESTALTUNG

Verenburg Kommunikation GmbH  
München | Leipzig | Allershausen  
Fürstenriederstraße 279 | 81377 München  
T +49 89 5177775 -0 | F +49 89 5177775 -20  
kontakt@verenburg.com  
www.verenburg.com

### KRISTINA EMBACHER

Fotos zum Event „Eurovision Live“

Du hast eine Frage, Lob, Anregung, usw.?  
Dann schreibe uns einfach an. Die Club-  
zentrale der OGAE AUSTRIA befindet  
sich in Graz. Verantwortlich für die OGAE  
AUSTRIA Inhalte ist OGAE AUSTRIA  
Clubleitung.

Euer OGAE AUSTRIA Team

### OGAE AUSTRIA

Markus Tritremmel  
Fichtestraße 77/18 | 8020 Graz  
Österreich  
T +43 676 8200 3569  
marcos\_tritremmel@hotmail.com  
www.ogae-austria.at





CHANSON  
AUTRICHIENNE  
EUROVISION 67



## PETER HORTEN – *Warum es hunderttausend Sterne gibt*

→ Wer sollte 1967 in die übermächtigen Fußstapfen von Udo Jürgens treten und Österreich würdig beim Grand Prix in der ehrwürdigen Wiener Hofburg vertreten? Die Wahl fiel auf einen jungen Mann namens Peter Horten, der bereits 1965 seine erste Single auf den Markt gebracht hatte. Der im heutigen Tschechien geborene Sänger sang 1967 in der ersten Beat-Oper der Welt „Robinson 2000“ am Berliner Theater des Westens und schien somit perfekt geeignet zu sein, das von Kurt Peché und Karin Bogner geschriebene Lied zum besten zu geben.

Mit dem für die Titelverteidigung vorgesehenem Beitrag Österreichs „Warum es hunderttausend Sterne gibt“ landete Horten, der sich später auf Grund eines

Rechtsstreites in Horton umbenennen musste, mit nur zwei Punkten auf dem enttäuschenden und abgeschlagenem 14ten Endrang. Seiner Karriere tat dies aber keinen Abbruch. Er tourte mit seiner „One-man-show“ in den Vereinigten Staaten, trat bei verschiedenen Festivals in Japan, Chile und Brasilien auf.

Zweimal versuchte er sein Glück in der deutschen Vorentscheidung: 1972 scheiterte er jedoch als Siebentplatziertes mit „Wann kommt der Morgen“, 1975 erreichte er mit „Am Fuß der Leiter“ den elften Platz unter 15 Teilnehmern. Seit seinen Anfängen veröffentlichte er an die 70 Alben und Singles. Hut ab, eine Eintagsfliege schaut anders aus!